Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Polen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 54. Bromberg, Mittwoch den 6. März 1929. 53. Jahrg.

Der gekränkte General.

Ein offener Brief des Generals Graf Szeptycki

an die früheren Kriegsminister: die Generäle Sosnkowski, Sikorski und Żeligowski.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

General Graf **Stanisław Szeptycki**, vormals Chef des Generalstabes in den Jahren 1918/19, Kommandant der Ostfront im Jahre 1920 und Kriegsminister im Witos-Kabinett, hat an die gewesenen Kriegsminister, die Generäle Sosnkowski, Wł. Sikorski und L. Żeligowski brieflich die Frage gerichtet, wie sie gegen die von Marschall Piłsudski in seiner in der Budgetkommission gehaltenen Rede erhobene schwere Anklage, von der alle gewesenen Kriegsminister sich getroffen fühlen müssen, zu reagieren beabsichtigen. Den Text dieses Briefes hat General Szeptycki dem „Robotnik" eingesandt, der ihn als offenen Brief in der Sonntagsnummer vom 3. d. Mts. veröffentlicht. Der Brief lautet:

„Nachdem ich die am 28. Februar l. Js. in der Militärkommission des Senats gehaltene Rede des Marschalls Piłsudski durchgelesen hatte, fand ich in ihr den Abschnitt über die „lustigen Budgets" seiner Vorgänger, der früheren Kriegsminister. In Ansehung der klar und unzweideutig gegen uns alle erhobenen Anklage (da der Name eines Einzelnen nicht genannt wurde), **wegen Diebstahls von Geld aus dem Militärbudget,** frage ich die Herren gewesenen Kriegsminister, was sie in dieser Sache zu tun beabsichtigen, um zu erfahren, wen und konkret: was Marschall Piłsudski im Sinne hatte.

Was mich betrifft, so beabsichtige ich, wenn diese Sache sich nicht präzisieren ließe, **eine Klage wegen Verleumdung** einzureichen.

„Ich will nämlich nicht, daß nach meinem Tode jemand, der mich nicht kennt — aus der allgemein gehaltenen Beurteilung des Herrn Marschalls schließe, **daß vielleicht General Szeptycki Staatsgelder gestohlen hat, um sie mit Dirnen aus einem öffentlichen Hause zu vergeuden, wobei er sich nicht verteidigt hat, so, wie General Leśniewski, seligen Angedenkens, der gewesene Kriegsminister, sich heute nicht mehr verteidigen kann.**

Szeptycki,
Feldzeugmeister (general broni), auf eigenes Verlangen emeritiert.

Lemberg, 1. März 1929.

*

Der Stil der wenigen Zeilen des Briefes verrät, daß eine vor Zorn und Enttäuschung bebende Hand sie niedergeschrieben hat. Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, welche seelische Qual der allgemein hochgeachtete General Graf St. Szeptycki erduldet, der Abkömmling einer der ältesten polnischen Adelsgeschlechter, ein Mann, der von der ersten Jugend an in einer Atmosphäre der peinlichsten Sorge um die Wahrung der persönlichen, der Standes- und der Dienst-Ehre erzogen wurde und gelebt hat. Gen. Szeptycki, dessen Bruder der griechisch-katholische Metropolit von Lemberg ist, kam vom österreichischen Dienst her und war bereits während des Weltkrieges österreichischer General und eine Zeitlang Oberkommandant der polnischen Legionen, in deren Geschichte ihm als Führer in einem der schwierigsten Momente der Frontkämpfe der Legionen im Jahre 1916 ein unvergeßliches Blatt sicher ist.

General Szeptycki ist, wegen seines sittenstrengen Lebenswandels (etwas mönchisch Düsteres haben sowohl er als auch sein Bruder, der Metropolit von ihrer glühend-frommen Mutter geerbt) und seines wahrlich nicht mehr ganz „zeitgemäßen" Ehr- und Feingefühls bekannt, ist also ein Mann, dessen ganzes Wesen gesellschaftlicher Leichtigkeit geschweige irgendwelchen Unsauberkeiten widerstrebt. Wer ihn kennt, muß die seelische Erschütterung, welche ihm die Lektüre der Rede des Marschalls Piłsudski verursacht hat, als unvermeidlich ansehen. Die militärische Wirksamkeit des Generals Szeptycki in Polen war ihm ein Dornenweg, auf dem er tragische innere Konflikte genug zu bestehen hatte. Liegt nicht etwas tragisch Schmerzliches darin, daß General Szeptycki seinen offenen Brief nur dem „Robotnik" einsenden konnte und nicht einem der Organe der konservativen Gruppen. Die Schicht, der er politisch von Haus zugehört, hat sich behaglich im Lager der Sanation niedergelassen und versieht Höflingsdienste beim Marschall Piłsudski. General Szeptycki hatte im Jahre 1919, als von der Rechten ein Staatsstreich versucht ward, an dem eine heutige BB-Autorität, Fürst Sapieha, beteiligt war, dem damaligen Staatsoberhaupte Piłsudski keinen geringen Dienst geleistet, indem er binnen einer halben Stunde den ganzen „Staatsstreich" liquidiert hat. Sein damaliges Handeln war durch die Dienstehre und die Verpflichtung zur Treue bestimmt. Und doch war die damalige Regierung — eine radikale Linksregierung — während das „Attentat" die Errichtung einer Rechts-Regierung bezweckte! Dieser Mann der selbstlosesten Pflichterfüllung muß nun davor zittern, daß ein Schandfleck auf seine kristallreine persönliche Ehre geraten könnte ... Es ist erschütternd!

*

Die Kriegsminister Polens bis zum Maiumsturz.

Im Zusammenhange mit der Aufsehen erregenden Stelle in der Senatsrede des Marschalls Piłsudski ist es nicht überflüssig, die Persönlichkeiten in Erinnerung zu bringen, welche bisher in Polen das Amt des Kriegsministers versehen haben. Es sind dies:

1. General **Wroczyński**, der für die Stellung des Kriegsministers im Jahre 1918 vom Staatsoberhaupte Piłsudski vorgeschlagen wurde;
2. **General Leśniewski †;**
3. General Kazimierz **Sosnkowski,** der Stabschef der 1. Brigade der Legionen, ein langjähriger Freund und der nächste Mitarbeiter des Marschalls Piłsudski;
4. General Władysław **Sikorski,** der frühere Chef des Militärdepartements des Obersten Nationalkomitees, Kommandant der Kampfgruppe in Polesien im Jahre 1918, Führer der 5. Armee im Jahre 1920, Präses des Ministerrates im Jahre 1922 (eine Stellung, die er im Einklange mit dem Wunsche des Marschalls Piłsudski übernahm), Kriegsminister im Kabinett von Władysław Grabski, zuletzt nach dem Maiumsturz Korpskommandant in Lemberg;
5. General Graf Stanisław **Szeptycki** (von dessen dienstlicher Wirksamkeit oben die Rede war);
6. General Lucjan **Żeligowski,** der bekannte Eroberer Wilnas, Kriegsminister im Kabinett des Grafen Alexander Skrzyński;
7. General **Malczewski,** der zwei Tage lang Kriegsminister im letzten Witoskabinett war.

Kein einziger von diesen Militärs hat in den Kreisen seines Verkehrs je zum Zweifel an der Tadellosigkeit seines Privatlebens Anlaß gegeben. Wie kann es die polnische Öffentlichkeit über sich bringen, einen von diesen Männern mit der Vorstellung von veruntreuten Geldern und daraus bestrittenen lustigen Banketts in Gesellschaft von Dirnen in Verbindung zu bringen? Und doch ging diese Anklage von der autoritativsten Persönlichkeit des Staates aus! Das gibt der Angelegenheit den überaus peinlichen Aspekt und läßt die Möglichkeit gefährlicher persönlicher Verwickelungen befürchten.

Der erste Tag der Ratstagung.

Genf, 5. März. PAT. Gestern vormittag 11 Uhr trat der Völkerbundrat unter dem Vorsitz des italienischen Delegierten Scialoja zu seiner 54. Session zusammen.

In der ersten vertraulichen Sitzung wurde endgültig die Tagesordnung aufgestellt. Auf Antrag der ungarischen und der rumänischen Regierung wurde beschlossen, die Aussprache über den ungarisch-rumänischen Optantenkonflikt auf die Juni-Session des Rats zu legen, da die Verhandlungen zwischen den beiden Ländern, in denen der Konflikt endgültig beigelegt werden soll, noch andauern.

Im Anschluß hieran nahm der Rat den Bericht des finnischen Außenministers Prokope über die Arbeiten der 14. Session der Mandatskommission entgegen. Chamberlain setzte den Rat davon in Kenntnis, daß die englische Regierung ein neues Traktat zwischen England und dem Irak erst in der nächsten Session vorlegen könnte, da die Verhandlungen über eine Revision der finanziellen und militärischen Klausel dieses Traktats noch im Gange seien. Weiter beschloß der Rat auf Antrag des Ministers Stresemann, für den 6. Mai eine Session des Wirtschaftsrats des Völkerbundes nach Genf einzuberufen.

Bei der Verlesung des Berichts über die Zahl der ratifizierten Konventionen und Abkommen, die unter den Auspizien des Völkerbundes abgeschlossen wurden, gaben die Vertreter Deutschlands und Polens bekannt, daß die Parlamente ihrer Länder die Absicht hätten, die Konvention über das Verbot der Verwendung von Giftgasen während des Krieges zu ratifizieren. Schließlich wurde ein Fünfer-Komitee, bestehend aus Juristen, ernannt, das die Frage prüfen soll, ob das Gesuch Litauens um Zulassung seines Vertreters zu den Beratungen über die Frage des Minderheitenschutzes zu berücksichtigen wäre. Die nächste Sitzung findet heute, am Dienstag, nachmittags um 4 Uhr, statt.

Vor der Minderheiten-Debatte.

Genf, 5. März. (PAT.) Die Generaldebatte über das Minderheitenproblem wird am heutigen Dienstag nachmittag beginnen. In Völkerbundkreisen sieht man ihr mit Spannung entgegen. In einem halboffiziellen Berliner Communiqué wird kategorisch erklärt, daß Deutschland durchaus nicht die Absicht habe, dem Völkerbundrat irgend ein Memorial über die Minderheitenfragen vorzulegen.

Aus Anlaß der gegenwärtigen Session des Völkerbundrats weilen in Genf außer den dem Rat angehörenden Außenministern Deutschlands, Polens, Österreichs, Frankreichs, Finnlands auch die Außenminister Jugoslawiens, Griechenlands und Bulgariens, deren Anwesenheit in Genf im Zusammenhange mit der Debatte über die Minderheitenfrage stehen soll.

Die Frage der Zulassung der Staaten, in denen nationale Minderheiten wohnen, zur Teilnahme an den Beratungen des Rats über den Minderheitenschutz wird in Völkerbundkreisen lebhaft besprochen. Die Regierungen Jugoslawiens und der Tschechoslowakei haben an den Völkerbundrat ein Schreiben gerichtet, in dem sie zwar die Zulassung ihrer Vertreter zu den erwähnten Beratungen nicht fordern, jedoch der Erwartung Ausdruck geben, daß der Rat keinen Beschluß in der Frage der Änderung des Verfahrens bei Minderheitenbeschwerden fassen wird, ohne zuvor die interessierten Staaten um ihre Meinung zu befragen.

*

Eine polnische Erklärung zum Fall Ulitz.

Genf, 5. März. (PAT) Der polnische Delegierte hat gestern dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Erklärung der polnischen Regierung über die Beschwerde des Volksbundes vorgelegt, die die Verhaftung des Abg. Ulitz zum Gegenstande hat. In dieser Erklärung wird betont, daß diese Sache vollkommen im Zuständigkeitsbereich der Gerichtsbehörden liege und daß Polen daher keinen Einfluß auf den Gang dieser Sache ausüben könne. Um so weniger aber dürfe eine internationale Institution sich ein Recht hierzu anmaßen.

Zaleski bei Briand und Dandurand.

Genf, 5. März. (PAT) Im Laufe des gestrigen Tages fanden verschiedene Unterredungen zwischen den Delegierten der fremden Staaten in Genf statt. Minister Zaleski hatte eine längere Unterredung mit den Ministern Briand und Dandurand. Die erwartete Begegnung zwischen Briand und Stresemann fand bis jetzt nicht statt. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß es zwischen den Vertretern der an den Verhandlungen der Reparationskommission interessierten Staaten zu einem Meinungsaustausch kommen wird.

*

Zaleski fuhr um Berlin herum.

Der polnische Außenminister war am vergangenen Sonnabend auf dem Wege nach Genf in Berlin eingetroffen. Dem fahrplanmäßigen Expreßzug war der Salonwagen des Ministers angehängt. Um in Berlin nicht gezwungen zu sein, auszusteigen, und irgend welche offiziellen Besuche zu machen, verließ der Minister seinen Salonwagen nicht, sondern ließ sich vom Schlesischen Bahnhof auf den Außengleisen der Stadt- und Ringbahn nach dem Anhalter Bahnhof rangieren, wo der Salonwagen an den um 2,45 Uhr Berlin verlassenden Zug angehängt wurde.

Das schlecht geputzte Monokel.

Lloyd George gegen Chamberlain.

Aus London wird gemeldet:

Dieser Tage veranstaltete die Liberale Partei für die fünfhundert Kandidaten, die für die Unterhauswahlen am 29. Mai kandidieren werden, ein Frühstück, bei dem **Lloyd George** das neue Programm der Partei entwickelte und unter großen Ovationen an der Politik der Regierung Kritik übte. Er sagte u. a.:

„**Im Ausland ist der Einfluß Großbritanniens außerordentlich gesunken.** Ich bin immer für eine Freundschaft mit Frankreich gewesen, aber **wir sind keine französische Provinz.** Wenn es sich um einen Vorschlag für den Frieden handelt, muß erst die Ansicht Frankreichs abgewartet werden. Aber das Britische Reich ist ein unabhängiger Konzern und muß in den Räten der Menschheit für sich selbst sprechen. Sir Austen Chamberlain hat vor kurzem einer der prahlerischsten Reden gehalten, die ich je gehört habe. Er hat erklärt, als er sein Amt antrat, habe er alles in Verwirrung und Chaos gehüllt gesehen. Aber jetzt, nachdem er fünf Jahre im Foreign Office sei, sehe er Ordnung, Licht und Sicherheit. **Sir Austen soll lieber sein Monokel abwischen und noch einmal hinsehen.** Gibt es denn nichts, was ihn in Südosteuropa und Zentraleuropa oder in der gespannten Stimmung der Vereinigten Staaten seit dem englisch-französischen Pakt beunruhigt? **Die Rüstungen nehmen zu.** Wenn Chamberlain noch einmal hinsieht, wird er weniger selbstgefällig sein."

Korfanty als Kläger.

Polen trägt selbst die Schuld ...

Die Kattowitzer „**Polonia**" **Korfantys** bezeichnet den bevorstehenden „Zweikampf zwischen Polen und Deutschland in Genf" als den Höhepunkt des Minderheitenstreits. Der Grund für die dauernden Anklagen der deutschen Minderheit gegen Polen läge darin, daß untergeordnete Stellen die amtliche (soll heißen: Warschauer) Minderheitenpolitik durch Herausgabe unüberlegter Verordnungen durchkreuzen. Besonders der Wojewode von Schlesien, Grażyński, habe in dieser Hinsicht Großes geleistet; seine Verordnungen hätten in der internationalen Politik immer einen Widerhall gefunden. Wenn jetzt Deutschland einen „Generalangriff" gegen Polen vor dem Völkerbundrat eingeleitet habe, so müsse Polen sich die Schuld daran selbst zuschreiben, weil die Warschauer Regierung nicht stark genug gewesen sei, um untergeordnete Behörden, die die allgemeine Linie der polnischen Politik abbiegen und Polen bloßstellen, zur Ordnung zu rufen. Der Minister des Äußern klage zwar über diesen Zustand, er sei jedoch völlig machtlos, weil neben dem Ministerium des Äußern noch eine andere Instanz bestehe, die eine andere Politik mache. Ein Beweis für das Doppelspiel Polens sei das unglückliche Auftreten Zaleskis in Lugano, das von der allgemeinen Politik des Ministeriums des Äußern völlig abwich. Stresemann habe auf diesen Mißgriff nur gewartet, um seinen „Generalangriff" gegen Polen vor dem Völkerbund einzuleiten. Die Aufnahme seines Antrags in der öffentlichen Meinung der Welt sowie die Tatsache, daß der Antrag des Deutschen Volksbundes über Ulitz auf die Tagesordnung der Ratstagung gesetzt worden ist, habe den Schritt Stresemanns sehr unterstützt, so daß Zaleskis Versuch zur Paralysierung des deutschen Vorgehens wertlos erscheine.

Oberschlesische Lohnverhandlungen.

Kattowitz, 5. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die gestern begonnenen Lohnverhandlungen im oberschlesischen Bergbau haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Kohlenindustriellen erklärten, daß sie einen Beschluß in der Frage der allgemeinen Lohnerhöhung erst fassen können, nachdem die Regierung ihre Forderungen hinsichtlich der Erhöhung der Kohlenpreise auf dem Inlandsmarkte sowie Zuerkennung bestimmter Steuererleichterungen erfüllt haben wird. Da weitere Verhandlungen zwecklos sind, wird ein Kongreß der Berufsräte einberufen werden zwecks Stellungnahme zu den Lohnstreitigkeiten. Wahrscheinlich wird ein Schiedsspruch der Regierung erfolgen. Um die Regierungsstellen über die geschaffene Lage zu informieren, ist der Arbeitsinspektor Galot nach Warschau gereist.

Und dieser Mann war Außenminister!

Außenpolitische Bekenntnisse, die Wahrheit, Verstand, Weitblick und Kultur vermissen lassen.

Warschau, 4. März. In der Freitag-Sitzung der Außenkommission des Senats ergriff als erster der nationaldemokratische Senator Dr. Marjan Seyda, der Chefredakteur des „Kurjer Poznański“ und frühere Außenminister, das Wort.

Der Redner polemisierte zunächst gegen die Ausführungen des Senators Posner in einer früheren Sitzung der Kommission, in der Posner unter Berufung auf den deutschen sozialistischen Abg. Breitscheid, der die Führer des neuzeitlichen Deutschland repräsentiere, ausführte, daß Deutschland weder für Polen noch für die übrige Welt gefährlich sei. Wenn es in Polen Leute gebe, welche die deutsche Gefahr für Polen und für Europa nicht anerkennen, so dürfe man sich nicht wundern, daß diese Gefahr auch für viele, die außerhalb Polens leben, nicht anerkannt wird, daß es dort viele Leute gebe, die sich darüber keine Rechenschaft abgeben, daß für die deutsche Politik die Beteiligung an pazifistischer Tätigkeit nur ein diplomatisches Spiel sei, während diese letztere für andere Völker, namentlich z. B. für Frankreich, ein aufrichtiges Streben sei. (Vergl. den belgisch-französischen Pakt! D. R.) „Unsere Aufgabe beschränkt sich nicht darauf, die Reden des Außenministers entweder zu loben oder zu tadeln, wir haben vielmehr die Pflicht, in der polnischen Außenpolitik eine aktive Rolle zu spielen. Es wäre sehr schlimm, wenn das Ausland die Überzeugung gewönne, daß das polnische Parlament die „deutsche Gefahr“ nicht für so real hielte, daß es an den Pazifismus des Deutschlands der Breitscheid glaube, und daß es sich nicht an dem beteilige, wovon der Bau des Groenerschen Panzerkreuzers das Symbol bildet. (Der deutsche Panzerkreuzer ist ein in Versailles gestatteter Ersatzbau. Bei der Bestellung der neuen polnischen Schiffe handelt es sich um Neubauten. Die deutsche Armee beträgt den dritten Teil der polnischen Streitkräfte im Frieden, trotzdem Deutschland doppelt so stark bevölkert ist als Polen. Warum verschweigt der Heuchler Seyda diese Zahlen? D. R.)

Der Redner erinnert dann an das sogenannte Genfer Protokoll, das dann durch den Vorschlag von regionalen Bindungen ersetzt worden sei, und an den Kellogg-Pakt, dem er nur eine moralisch-politische Bedeutung beimißt. Aber gerade deswegen, weil die regionalen Verträge zwecks gegenseitiger Hilfe nur einen konkreten Charakter haben, sei und bleibe Deutschland Gegner ihrer Anwendung auf den Osten Europas. Für Polen ergebe sich daraus die Notwendigkeit, sich auf ein System von Bündnissen zu stützen; es ergebe sich die Notwendigkeit, alle Konsequenzen dieser Bündnisse auszunutzen, und ebenso auch alle Ermächtigungen des Versailler Vertrages. (Über den Vertrag hinaus wurden dreiviertel Million Deutsche verdrängt und eine Million Hektar kamen aus deutscher in polnische Hand! D. R.) Mit unserer Sicherheit, die eine Bedingung des allgemeinen Friedens ist, verbindet sich unmittelbar die Frage der Räumung des Rheinlandes, in der Polen mitzureden hat als eines der alliierten und assoziierten Völker. Es brachte dies im vorigen Jahre der Außenminister in Paris zum Ausdruck, und wir hoffen, daß er trotz dem, was er später vorgebracht hat und was von den Deutschen ausgenutzt worden ist, sich nicht hinter den Kelloggpakt zurückziehen wird, wie sein Vorgänger sich von dem Locarno-Pakt hat berauschen lassen. Die Denkschrift Groeners hat dem polnischen Minister viele Trümpfe in die Hand gegeben. (Selbst die „Gazeta Warszawska“ hat ihren reinen Defensivcharakter betont! D. R.) Die Folgerung Zaleskis aus dieser Denkschrift, den gegenwärtigen Besitzstand durch Polen und Deutschland zu garantieren, war durchaus logisch. (Diese Anerkennung Seydas ist ein schlechtes Lob für Zaleski. D. R.) Die Gegnerschaft Deutschlands gegen diesen Pakt gibt dem Minister neue Argumente bezüglich des Westens.

Man darf indessen nicht vergessen, daß Polen außerdem noch Mittel besitzt, um sich zu schützen. Worauf Seyda vorschlägt, die „Gefahr“ mit folgender Herausforderung heraufzubeschwören: **„Die Benutzung der Ermächtigungen, die uns der Versailler Vertrag bezüglich der Liquidation des deutschen Besitzes in Polen und der Ausweisung der Optanten gibt, muß die reale Antwort auf den Bau des deutschen Panzerkreuzers bilden.“** (Wollte Deutschland in logischer Konsequenz diesen „edlen“ Rat befolgen, dann wäre der Bau jeder neuen Einheit der polnischen Flotte, der nicht wie der Panzerkreuzer A nur ein Ersatzbau ist, der Anlaß für die Vertreibung polnischer Optanten aus Deutschland, für die Enteignung des gesamten polnischen Besitzstandes im vielgehaßten „Reich“. **Welcher Narr glaubt noch daran, daß man mit Öl das Feuer löschen, daß man mit der Austreibung des letzten Restes der Deutschen die Westgebiete Polens sichern kann?** Sie würden ruhiger schlafen, Herr Seyda, wenn Sie und Ihre Freunde sich nicht vor Gott und der Geschichte wegen der Verdrängung von Hunderttausenden bester deutscher Bürger, wegen der Massenenteignung bestbewirtschafteter deutscher Güter zu verantworten hätten. Wenn eine „deutsche Gefahr“ besteht, dann verdankt der Staat sie ausschließlich dem Eigennutz und Haß gewisser führender polnischer „Patrioten“, die das instinktiv politisch viel richtiger empfindende Volk bei den letzten Parlamentswahlen so kläglich ablaufen ließ. D. R.)

Herr Seyda entdeckt dann sein bolschewistenfreundliches Herz und fordert die Austreibung des deutschen „Teufels“ durch den russischen „Beelzebub“, damit der polnische „Engel“ sein rotes Wunder erleben kann. Er sagt: „Je mehr sich die friedensfeindlichen Kundgebungen im Westen von seiten Deutschlands abzeichnen (— gab es drüben jemals Kundgebungen, die friedensfeindlicher gegenüber dem Nachbarn waren, wie diese Seyda-Rede? —) desto mehr liegt es im Interesse Polens und der Welt, alles zu tun, was die Befriedung mit unserem östlichen Nachbar fördert.

Der verflossene Außenminister kam dann auf die Frage der Niederlassung der Deutschen zu sprechen und führte dabei etwa folgendes aus: Den Leuten im Auslande ist es manchmal trotz guten Willens schwer, sich in unsere besondere Lage hineinzudenken. Einer der pazifistischen deutschen Führer, der sich lebhaft für wirtschaftliche Dinge interessiert, bat den Senator Seyda, ihm die wahren Gründe für die Gegnerschaft der nationalen polnischen öffentlichen Meinung gegen die Gewährung des Niederlassungsrechts an die Deutschen speziell im Westen anzugeben. Er kannte die nationalpolitischen Argumente dafür. Er hatte dafür auch ein gewisses objektives Verständnis, aber er hörte vom Senator Seyda, dem wir soviel Selbstironie und Humor gar nicht zugetraut hätten, nun auch das wirtschaftliche Argument:

„Die Zuerkennung des Niederlassungsrechts an die Deutschen würde die wirtschaftlichen Grundlagen der polnischen Bewohner schädigen. Das Westgebiet in Polen ist das einzige, das in den letzten Jahrzehnten unter den schwersten Bedingungen, nämlich im nationalen Kampfe, es fertig gebracht hat, einen verhältnismäßig kräftigen kernpolnischen Mittelstand zu schaffen, wodurch eine nationale Geschlossenheit und Energie, sowie ein soziales Gleichgewicht gebildet und wodurch dieses Teilgebiet in neuzeitlicher und fortschrittlicher Weise umgestaltet wurde. Daher hegt man in Westpolen den polnischen Mittelstand wie seinen Augapfel, und deswegen reagiert man gegen alles, was dem schädlich wäre, mit verdoppelter Entschiedenheit.“ Der deutsche Pazifist verstand dies nicht nur vollkommen, sondern trotz seiner internationalen Gefühle erkannte er die Richtigkeit des antiliberalen und rücksichtslos ablehnenden Standpunktes der Polen gegen die diesbezüglichen deutschen Forderungen an, die unser Außenministerium trotz der Ablehnung seitens der nationalen öffentlichen Meinung, namentlich in den Westgebieten, fördere.“ —

Der deutsche Pazifist, der sich angeblich von Herrn Marjan Seyda überzeugen ließ, kann uns nur leid tun. Dieser landfremde Wolkenkuckucksheimer hätte sich doch die Frage vorlegen müssen, wodurch es denn gerade in dem ehemals preußischen Teilgebiet möglich geworden ist, einen kräftigen polnischen Mittelstand zu schaffen, und er hätte sich darauf die Antwort geben müssen, daß dieser Erfolg ausschließlich dem deutschen Einfluß zu verdanken ist. Worauf sich als einzige Forderung hätte ergeben müssen, für Herrn Seyda sowohl wie für seinen Pazifisten, daß die weitere Niederlassung von Deutschen diese Entwickelung nur fördern könnte. **Der im ehemals preußischen Teilgebiet erstandene polnische Mittelstand ist das Produkt der preußischen Erziehung und Ordnung. Diese allein haben es zuwege gebracht, daß dieses Teilgebiet sich heute in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung vor den anderen so vorteilhaft abzeichnet. Die Entwickelung des polnischen Mittelstandes bildet gleichzeitig die Widerlegung des landläufigen polnischen Märchens von der nationalen Unterdrückung des polnischen Elements zur Zeit der preußischen Herrschaft. Wäre das polnische Element wirklich unterdrückt worden, so hätte sich ein so kräftiger polnischer Mittelstand, wie ihn Herr Seyda heute nicht zum ersten Male — und zwar mit Recht — feststellt, niemals entwickeln können.**

Der Aufstand in Mexiko.

Berlin, 5 März. (Eigene Drahtmeldung.) **Laut Meldungen aus Newyork hat sich die Aufstandsbewegung in Mexiko immer weiter ausgedehnt. Die Aufständischen beherrschen jetzt 10 Staaten und legen einen Gürtel um die mexikanische Hauptstadt. Außer den Indianerstämmen des Nordens sollen auch Anhänger der klerikalen Partei auf der Seite der Aufständischen stehen.** Um Washington zu beruhigen, haben die Aufständischen mitgeteilt, daß amerikanische Interessen durch sie nicht angetastet würden. Demgegenüber besagt eine Londoner Meldung, daß durch die mexikanischen Aufständischen amerikanische Interessen bereits in Mitleidenschaft gezogen worden seien. Die Aufständischen hätten die Überquerung der Grenze durch den von Nogales nach Sonora verkehrenden Zug verboten.

Wie aus Newyork gemeldet wird, bestätigt sich die Meldung aus Texas nicht, wonach Portes Gil und Calles gefangengenommen worden seien.

Zwischen 5000 Mann mexikanischer Bundestruppen und einer starken Streitmacht Aufständischer kam es gestern zu einem erbitterten Kampf, über dessen Ausgang noch keine Meldungen vorliegen.

Gandhi verhaftet.

London, 5. März. (Eigene Drahtmeldung.) In Kalkutta fand eine große Kundgebung für den Boykott ausländischer Kleidung statt, in deren Verlauf die Manifestanten einen großen Berg eingeführter Kleidung und Stoffe in Brand steckten. Als die Polizei das Feuer löschen wollte, griffen die Eingeborenen die Polizisten an. Eine große Zahl von Beamten wurde verwundet. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. **Unter den Verhafteten befindet sich auch Mahatma Gandhi.**

London, 5. März. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Berichten aus Kalkutta ist **Gandhi gegen Kaution wieder auf freien Fuß** gesetzt worden. Gandhi reist am heutigen Dienstag nach Burma, wo das Verfahren gegen ihn wegen der Vorgänge in Kalkutta durchgeführt werden wird.

Die rettende Verhaftung.

Erklärung des „Utrechtsche Dagblad“.

Berlin, 5. März. (PAT) Dem Wolffbureau zufolge hat das „Utrechtsche Dagblad“ in seiner gestrigen Morgenausgabe die Erklärung veröffentlicht, **daß weder die Verlagsdirektoren, noch irgendein Redaktionsmitglied, oder irgend jemand vom Personal dieses Blattes in einem mittelbaren Kontakt mit der in Brüssel wegen der durch das Blatt veröffentlichten geheimen Dokumente verhafteten Persönlichkeit Franck Heine gestanden hat.** Weiter erklärt das Blatt, daß es für die veröffentlichten Dokumente auch nicht einen Pfennig gezahlt habe.

*

Die Veröffentlichung erfolgte auf Wunsch der holländischen Regierung?

Amsterdam, 5 März. (Eigene Drahtmeldung.) Im Anschluß an die Mitteilungen des „Soir“ im Zusammenhang mit der Frage, inwieweit das Außenministerium im Haag über den Inhalt der Schriftstücke unterrichtet war, erklärt der Schriftleiter des „Utrechtsche Dagblad“, daß, wenn die Regierung, die über die Möglichkeit einer Presseveröffentlichung als vollkommen unterrichtet gelten mußte, der Presse im allgemeinen oder dem „Utrechtsche Dagblad“ im besonderen auf amtlichem oder halbamtlichem Wege mitgeteilt hätten, daß ihr die ursprüngliche oder spätere Veröffentlichung unwillkommen sei, daß dann dieser empfohlene Weg von der Hauptredaktion auch unbedingt eingeschlagen worden wäre. — Aus dieser Erklärung des „Utrechtsche Dagblad“ geht ziemlich einwandfrei hervor, daß die Veröffentlichung des belgisch-französischen Militärpaktes **mit Wissen und Willen der holländischen Regierung** erfolgt sein dürfte.

*

Verlegenheitsgestammel.

Pariser Pressangriff gegen Holland.

Paris, 4. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Aufdeckung des französisch-belgischen Geheimvertrages gibt der französischen Presse Veranlassung, ebenso scharfe wie kindliche Angriffe gegen Holland zu richten. Holland besitze, so wird erklärt, kein Verständnis für europäische Pflichten. (So sprach der Fuchs, als die Gans sich nicht auffressen lassen wollte!) Der „Petit Parisien“ behauptet, daß die Holländer immer dagegen verteidigt, Partei zu ergreifen, daß die Holländer auf eine Gelegenheit gewartet hätten, um eine gegenüber Belgien und Frankreich gehegte, bisher unterdrückte Abneigung, die durch nichts gerechtfertigt sei (??!), zum Ausdruck zu bringen. Das „Oeuvre“ meint, häufig ließen sich die Politiker zum Kriege führen, nicht, weil sie den Frieden nicht liebten, sondern weil sie keinen kritischen Geist besäßen.

Ein neuer belgischer Geheimpakt.

London, 4. März. Der „New York American“ veröffentlicht nach Meldungen aus Newyork ein geheimes Schriftstück, das nicht weniger aufsehenerregend ist als das kürzlich von dem „Utrechtsch Dagblad“ veröffentlichte belgisch-französische Geheimabkommen. Die Zeitung weist ausdrücklich darauf hin, daß sie keine Verantwortung für die Echtheit des Schriftstücks übernehmen könne, im Hinblick auf seine Bedeutung aber die Veröffentlichung nicht zurückstellen wolle. Es stellt einen mündlichen Bericht der belgischen Defensiv- und Offensiv-Vorbereitungen im Kriegsfalle gegen Deutschland dar und soll vom ehemaligen Chef des belgischen Generalstabes, Galet, am 29. März 1928 vor einer kleinen belgischen Körperschaft vorgetragen worden sein. Auf Grund des Schriftstücks soll General Galet damals erklärt haben, **daß die britische Regierung die Entsendung eines Landkorps zugesagt habe.** In starker Anlehnung an die holländischen Veröffentlichungen enthält dann das Schriftstück einen **Operationsplan durch die holländische Provinz Limburg.** Die französischen und belgischen Truppen sollen in drei Aufmarschlinien vorgehen, wobei Belgien den rechten Flügel bilden soll.

Die deutschen Märzopfer in Böhmen.

Der „D. A. Z.“ wird aus Prag berichtet:

Zahlreiche deutsche Parlamentarier des Abgeordnetenhauses gedachten in längeren Ausführungen der zehnjährigen Wiederkehr des Tages der Märzgefallenen in sudetendeutschen Städten. Für die Deutsche Nationalpartei sprach Abgeordneter Horzynka, der u. a. ausführte:

„Am 4. März jährt sich für uns Sudetendeutschen zum zehnten Male ein Tag des Entsetzens und der Trauer. An diesem Tage war nach Wien die Nationalversammlung der Republik Deutsch-Österreich einberufen. **Durch militärische Besetzung des sudetendeutschen Grenzlandes verhinderten die Tschechen die Wahlen dieses deutschen Gebietes für die Nationalversammlung in Wien. Als sich trotz der tschechischen Drohungen die deutsche Bevölkerung nicht einschüchtern ließ, begannen die Tschechen ohne Grund aus Maschinengewehren auf die Deutschen zu schießen. 117 deutsche Todesopfer stehen an der Wiege des tschechischen Staates. Wir Sudetendeutschen glauben mit unserem ganzen Volk an den Sieg unseres Rechts.“**

Der Abgeordnete der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Knirsch, führte u. a. folgendes aus:

„An den Gräbern der Märzgefallenen pflanzen wir die neue Hoffnung auf, daß einst das Recht über das Unrecht siegen werde, wenn wir uns treu bleiben. Der 4. März ist für uns ein Tag der Trauer, aber auch des Hoffens und Glaubens. Die zehnjährige Wiederkehr dieses schwarzen Tages in der Geschichte unseres Volkes wollen wir nicht vorübergehen lassen, ohne das unverfälschte Recht eines jeden Volkes, auch des deutschen Volkes, auf Selbstbestimmung zu verkünden und zu geloben, in diesem Geist weiterzuarbeiten. Der Regierung aber rufen wir ihr Versprechen in Erinnerung, für die Hinterbliebenen der Opfer des 4. März sorgen zu wollen.“

Auch der parlamentarische Klub des Bundes der Landwirte versammelte sich zu einer Gedächtnisfeier für die am 4. März 1919 für Deutschtum und Heimat gefallenen Blutzeugen.

Aus der Kommission für Agrarreform.

Warschau, 4. März. Die Beratungen der Agrarkommission, die am 1. März zu einer Sitzung zusammengetreten war, weckten ein großes Interesse, da auf der Tagesordnung die Anträge des Piasten-Klubs, der PPS und des Wyzwolenie-Klubs auf weitere Radikalisierung der Agrarreform standen. Das Referat über diese Anträge erstattete der Abg. Malinowski (Wyzwolenie). Er hielt einen sehr langen Vortrag, in dem er auf die Geschichte, sogar bis zu Moses' Zeiten zurückgriff und die Ansicht vertrat, daß sich der Großgrundbesitz infolge der Krisis, die die Landwirtschaft gegenwärtig durchmacht, nicht werde erhalten können. Andererseits hob er hervor, daß auch der kleine Besitz nur 5 Prozent vom Kapital herauswirtschafte. Der Referent erklärte, er werde sich hauptsächlich an das von der PPS eingebrachte Projekt halten, wenngleich einige Teile des Projekts der Bauernpartei gut seien. Bei dieser Gelegenheit erinnerte der Redner daran, daß das Projekt der Bauernpartei eine Kopie des Projekts darstelle, das der Wyzwolenie-Klub im Jahre 1924 eingebracht habe und das auch von den damaligen Abgeordneten Bartel, Miedzyński, Koscialkowski, Sanojca und Barański unterschrieben wurde, die jetzt dem Regierungsklub angehören. Der Referent gab der Erwartung Ausdruck, daß die Änderungen an dem Gesetz über die Agrarreform schleunigst und radikal durchgeführt werden möchten.

Das Referat löste eine längere formale Diskussion aus, in deren Ergebnis man zur allgemeinen Diskussion über die Anträge überging. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Departementsdirektor Kasiński, daß das Ministerium für Agrarreform mit großem Interesse die Beratungen der Agrarreformkommission verfolge und im Laufe einer Woche einen bestimmten Standpunkt zu den eingebrachten Anträgen einnehmen werde. Wenn der Standpunkt des Ministeriums für Agrarreform mit den anderen Ministerien vereinheitlicht sein wird, soll der Kommission eine entsprechende Vorlage unterbreitet werden.

Die P. P. S. fordert Neuwahlen zum Schlesischen Sejm.

Warschau, 4. März. Die Polnische sozialistische Partei (PPS) hat im Sejm einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, in dem gefordert wird, die Wahlen zum Schlesischen Sejm unverzüglich auszuschreiben. Gleichzeitig schlägt die PPS eine Änderung einer der Bestimmungen der bisherigen schlesischen Wahlordnung vor. Es handelt sich darum, das Wahlrecht auch jenen Bürgern zu verleihen, die sich in der schlesischen Wojewodschaft nach Übernahme dieses Gebiets durch Polen angesiedelt haben.

Aus anderen Ländern.

Bedrohliche Demonstrationen chinesischer Studenten.

Peking, 4. März. Dieser Tage zogen hier über 5000 chinesische Studenten vor das Universitätsgebäude und begannen zunächst gegen den Rektor, später gegen die Gesandten der ausländischen Staaten zu demonstrieren. Die Studenten forderten u. a. die Aufhebung des sogenannten Gesandten-Stadtteils und die Zurückziehung der chinesischen Arbeiter aus diesem Stadtteil. In Anbetracht der drohenden Haltung, die die Studenten bei den weiteren Straßenumzügen einnahmen, und der Versuche zu dem von den Gesandten bewohnten Stadtgebiet zu gelangen, bereiteten sich die Gesandtschaften zur Defensive vor. Es wurden Maschinengewehre aufgestellt; die amerikanische Gesandtschaft hatte sogar Kanonen in Bereitschaft. Im letzten Augenblick zogen sich die Demonstranten zurück und begaben sich abermals vor die Universität, wo die Umzüge aufgelöst wurden. Allgemein wird erwartet, daß sich die Demonstrationen und die Angriffe auf den Gesandtenstadtteil in den nächsten Tagen wiederholen werden. Die Gesandtschaften halten Militär in Bereitschaft.

Pommerellen.

Achtung, Autobesitzer!

Die Wojewodschafts-Autoprüfungskommission wird wieder am 13. und 20. März und 10., 17. und 24. April in Thorn amtieren.

5. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **In Sachen der ländlichen Gemeindewahlen** gibt der Starost des Landkreises Graudenz folgendes amtlich bekannt: „Wie festgestellt worden ist, sind infolge starker Schneeverwehungen in manchen Gemeinden die Gemeindevorsteher- und Schöffenwahlen nicht bis zum 17. Februar durchgeführt worden. Infolgedessen verordne ich, die Wahlen in diesen Gemeinden am 10. März d. J. vorzunehmen." *

× **Gegen die Vorschrift der Pflasterung, Zementierung oder Asphaltierung der Höfe** derjenigen Grundstücke in ländlichen Gemeinden, auf denen sich Fleischereien, Bäckereien, Molkereien usw. befinden, wird, wie die Wojewodschaft bekanntgibt, oft mit der Begründung Einspruch erhoben, daß wegen größerer Ausdehnung der Höfe die Pflasterung usw. auf dem ganzen Terrain allzu große Kosten verursachen würde. Mit Rücksicht hierauf weist die Wojewodschaft darauf hin, daß dem nichts entgegensteht, wenn ein Teil eines geräumigen Hofraumes mit Gräsern oder Blumen oder auch mit Sträuchern oder Bäumen bepflanzt wird. Nur derjenige Hofteil muß Pflasterung besitzen, der für den Wagen- oder Fußgängerverkehr bestimmt ist. Die Garten- Blumen- usw. Anlagen sind in guter Ordnung zu halten und von dem Rest des Hofes genau abzuzäunen. *

× **Zu dem tödlichen Unfall in Groß-Lubin bei Graudenz**, über den von uns berichtet wurde, sei noch mitgeteilt, daß es sich in der Verunglückten um die 30jährige ledige Arbeiterin Rozalja Kąkol gehandelt hat. Die nach dem Vorfall getroffenen Feststellungen haben bestätigt, daß das bedauernswerte Geschick der Verunglückten auf ihre eigene Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist. *

pr. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** erfreute sich lebhaften Verkehrs. Es kostete Butter 2,80—3, Eier pro Mandel 5 und Quark 0,60 pro Pfund. Der Geflügelmarkt brachte Hühner für 4—7,50, Puten für 1,30—1,50 und Gänse für 1,40 bis 1,50 pro Pfund. Auf dem Gemüsemarkt kostete Weißkohl 0,25—0,30, Rotkohl 0,30—0,35, Mohrrüben 0,20, Rote Rüben 0,20, Zwiebeln 0,30, Sellerie 0,80 pro Pfund und 0,10—0,60 pro Knolle. Auf dem Obstmarkt zahlte man für Äpfel 0,20—0,70 je nach Qualität, getrocknete Pflaumen 0,60 bis 1. Auf dem Fischmarkt gab es wieder sehr viel grüne Heringe für 0,50, Räucherheringe 0,30—0,35 pro Stück. An heimischen Fischen gab es Barsche für 1, Karauschen für 2,70, kleine Schleie für 2 und Plötze für 0,50—0,70. *

× **Die zweite Aufführung von „Der Prozeß Mary Dugan"** am Sonntag stand wiederum auf großer Höhe. Es ist in der Tat schwer faßbar, daß Stücke, wie das vorliegende, von nicht nur psychologischem Wert, sondern auch allgemein menschlicher und kenntniserweiternder Bedeutung, auf unser Publikum nicht größere Anziehungskraft ausüben. Die lobenswerte Betätigung der Bühnenleitung, in der Auswahl der aufzuführenden Werke sehr sorgfältig zu verfahren, verdient doch gewiß ausgiebigste Unterstützung. Wäre es ein Wunder, wenn angesichts derartiger Lauheit und Interesselosigkeit der Verwaltung der Bühne die Lust genommen wird, weiterhin auf diesem kulturfördernden Gebiet so unermüdlich wie bisher zu schaffen? Hoffen wir aber, daß selbst die weitestgehende Gleichgültigkeit sie in ihrem Streben, gute und bildende Theaterkost zu liefern, nicht erlahmen lassen möge. *

× **Als blinder Passagier** reiste der wohnungslose, aus Kongreßpolen stammende Abram Rejnberg mit einem Eisenbahnzug von der Station Jablonowo in der Richtung Graudenz wohlgemut ab. In Graudenz wurde er entdeckt und zur Polizei geführt, die dem armen Teufel zunächst Freiquartier gewährte. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Thorn (Toruń).

Auflösung der Thorner Stadtverordneten-Versammlung.

Im „Monitor Polski" (Nr. 52 vom 4. März 1929) ist eine Verordnung des Ministerrats vom 20. Februar 1929 erschienen, durch welche die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Thorn aufgelöst wird. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntgabe in Kraft.

*

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Montag früh am Thorner Pegel 1,18 Meter über Normal. In den Eisverhältnissen ist keine Änderung eingetreten. * *

‡ **Die Temperatur** betrug Montag früh in der Innenstadt —4 Grad Celsius. Bereits gegen 10 Uhr erreichte das Quecksilber den Nullpunkt und stieg nachher bis auf 3½ Grad Wärme. Der in den Straßen liegende Schnee wurde recht weich und bildete in den meistbegangenen Straßen nassen schwarzen Schneematsch, der teilweise über die Bordsteine in großen Pfützen stand. — In der Nacht und am Vormittag fiel erneut Schnee, der sich jedoch nur im Freien hielt. — Der Barometerstand von 753 Millimeter läßt auf weitere Erwärmung mit Schnee oder Regenfällen schließen. * *

—* **Folgende Fundgegenstände** können von rechtmäßigen Eigentümern im Rathaus, Zimmer 18, abgeholt werden: 23 Damenhandtaschen mit und ohne Inhalt, 16 Portemonnaies mit und ohne Geldinhalt, 5 Brieftaschen, 2 Damenschirme, 3 Herren-, 5 Paar Damen- und 1 Paar Kinderhandschuhe, 3 Spazierstöcke, 6 Schlüsselbunde und 60 einzelne Schlüssel, 11 Aktentaschen, 71 Kalender, 2 Herrenuhren, 3 Trauringe, 1 Damenring mit einem Brillanten, 2 Gebetbücher, 2 Rosenkränze, 2 Herrenhüte, 3 Mützen, 2 Brillen, 1 Tischtuch, 1 goldene Kette, 1 Waschwanne, 1 Sommermantel, 1 Segel und 1 Fischnetz, Schlosserhandwerkszeug, 70 Kilo Alteisen, Koffer, 2 eiserne Ketten, 1 Meter Leinen, 1 Damenhemd, Bargeld, 1 Stück Satin, 1 Herrenrad, 1 Eisernes Kreuz, Badehosen, 1 Paket mit Inhalt, 1 Damenumhang, 1 Deckel zur Milchkanne und 1 Krawattennadel mit Brillanten. * *

‡ **Diebstähle.** Dem Kaufmann Heinrich Heldt, Heiligegeiststraße 19, wurde systematisch Leder vom Lager gestohlen. Außerdem verschwand ihm Wäsche und ein goldenes Kettchen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt etwa 800 Złoty. Es gelang, den Täter zu finden, der von der Polizei festgenommen wurde. — Der Frau Marja Breańska, Schulstraße 18 wohnhaft, wurden Kohlen und Kartoffeln im Werte von 16 Złoty gestohlen, Jan Krajniewski aus der Brombergerstraße 33 Schreibmaterialien im Werte von 65 Złoty. In beiden Fällen wurde polizeiliche Untersuchung eingeleitet. * *

m **Dirschau** (Tczew), 4. März. Auf der letzten Strafsitzung des hiesigen Burggerichtes wurden verurteilt: Boleslaus Nurek, Arbeiter aus Pinschin, wegen Fahrraddiebstahls zu zwei Monaten Gefängnis, Arbeiter Josef Klebowski aus Pelplin wegen Beamtenbeleidigung zu 80 Złoty Geldstrafe, Klara Baderska aus Dirschau wegen Beleidigung eines Gerichtsvollziehers und Entfernung der gerichtlichen Siegel zu 150 Złoty Geldstrafe. — Taschendiebe entwendeten auf dem letzten Wochenmarkte einer Händlerin von hier 200 Złoty und 6 Danziger Gulden. Einer Hausfrau verschwand das Geldtäschchen mit 5 Złoty Inhalt. Einem Eisenbahner wurden 200 Złoty gestohlen. In diesem letzten Falle konnte der Dieb ermittelt werden. — Infolge des einsetzenden Tauwetters sind Wasserrohrbrüche eingetreten, und zwar in der ul. Dworcowa, Kaszubska und Sienkiewicza. Die technischen Abteilungen des Wasserwerkes haben eine sehr erschwerte Arbeit, zumal die Erde über 1½ Meter gefroren, wodurch das Freilegen der beschädigten Stellen sehr beeinträchtigt ist. — Den Bahnhof Dirschau passierte wiederum ein Emigrantentransport von insgesamt 70 Personen.

h **Gorzno** (Górzno), 3. März. Erst in den letzten Tagen ist man auf den hiesigen Gewässern an den Fischfang mit dem Wintergarn herangegangen. Die Arbeit ist sehr beschwerlich, denn das Eis hat eine Stärke von über einen Meter. Die Erträge der Fischfänge sind bis jetzt gering gewesen. — Am Dienstag, 19. d. M., findet hier ein Krammarkt statt. — Die staatliche Oberförsterei Ruda veranstaltet am Freitag, 8. d. M., eine Holzversteigerung im Gasthause Mazurkiewicz in Radosk (Radoszki). Verkauft wird Brennholz sowie eichenes und kiefernes Nutzholz. Das Holz wird nur gegen sofortige Bezahlung abgegeben.

ch **Konitz** (Chojnice), 5. März. Gestohlen wurden einem Herrn Polom aus Schwonigatz in einem hiesigen Geschäft 2500 Złoty. Der Dieb blieb unbekannt. — Am 11. März um 10 Uhr vormittags verkauft die staatliche Oberförsterei Klausenau im Lokale des Herrn Jazdzewski (Goldener Löwe) hierselbst Brennholz. — Durch Eissprengungen seitens des hiesigen Militärs auf dem Mönchsee entstand unter den hiesigen Bewohnern, die keine Kenntnis von den Sprengungen hatten, unliebsame Beunruhigung. In den am See gelegenen Häusern zersprangen mehrere Fensterscheiben. — Infolge der Glätte stürzte ein 12jähriges Mädchen in der Nähe des Zentralhotels und zog sich bedenkliche Verletzungen zu. — Ein schwerer Junge ist der Tischler Martin Chrapkowski aus Berent, der bereits mehrmals vorbestraft ist. Nun hatte sich Ch. wieder wegen Diebstahls zu verantworten, da er Holz, das ihm im Wege lag, mit nach Hause nahm. Trotzdem der Angeklagte hartnäckig leugnet, verurteilte ihn das Gericht zu einem Jahr Gefängnis. — Vor einigen Tagen brannte dem Besitzer Rink in Abrau ein Getreidestaken nieder, in dem sich 28 Fuhren Getreide befanden. Der angerichtete Schaden, der sich auf zirka 4000 Złoty beläuft, ist durch Versicherung gedeckt. — In Kamin wurde ein Mann in dem Augenblick abgefaßt, als er in der Pfarrkirche die Opferkästen berauben wollte. Der Dieb wurde der Polizei übergeben.

p **Neustadt** (Wejherowo), 2. März. Der Wochenmarkt brachte bei fast frühlingsmäßigem Wetter regen Verkehr. Sogar Kartoffeln wurden heute auf einigen Schlitten mit 8—10,00 pro Zentner angeboten, aber wenig gekauft, weil befürchtet wurde, angefrorene Ware zu kaufen. Butter wurde bei 2,40—2,80 bald ausverkauft. Eier wurden mit 5,50—6 pro Mandel bezahlt. Die Gemüsepreise waren unverändert. An Fischen gab es nur Kaulbarse zu 0,30 und frische Heringe zu 0,60 pro Pfund. Große Bücklinge kosteten 0,25—0,30 pro Stück Sprotten 1,00 pro Pfund. — Der Schweinemarkt war ebenfalls ziemlich belebt. Ferkel wurden mit 20—25 Złoty pro Stück angeboten und auch vielfach gekauft. Größere Tiere von etwa 80—90 Pfund brachten 75 Złoty. — Die staatliche Oberförsterei Gnewau bei Neustadt hält am 12. d. M. im Gasthause Kaleta in Przetorzyn eine Versteigerung von Nutz- und Brennholz zur Deckung des Lokalbedarfs ab; Beginn 11 Uhr vormittags.

—* **Podgorz** (bei Thorn), 4. März. Das Stadtparlament beschloß, keine Konsense für gesundheitsschädliche Unternehmungen im Bereiche der Stadt zu erteilen, solche dürfen nur in der Nähe des alten Flugplatzes, 800 m von der Chaussee oder an der Weichsel errichtet werden. — Infolge des großen Frostes ist fast das ganze Wasserleitungsnetz eingefroren und muß aus den städtischen Kiosken Wasser geholt werden.

—dt. **Aus dem Kreise Schwetz**, 4. März. Der Wojewode macht bekannt, daß das Dorf „Wielki Komorsk Ketnerowska wies" in „Wielki Komorsk" und das Dorf „Wielki Komorsk Gburska wies" in „Komorsk", beide im hiesigen Kreise, umbenannt sind.

Freie Stadt Danzig.

* **Hochwasserschutzmaßnahmen im Gr. Werder.** Obgleich zurzeit kein Grund zu Befürchtungen wegen Hochwasser- und Überschwemmungsgefahr vorliegt, werden doch für alle Fälle im Gr. Werder umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Für die Verteidigung der Weichseldeiche gegen Eisgang und Hochwasser, sowie der Staudeiche der Flußläufe und des Haffs gegen aufkommendes Stauwasser ist die Eis- und Hochwasserwachtordnung, verbunden mit der Polizeiverordnung betr. die Nothilfe bei Deichgefährdung in Kraft getreten. Während der Beobachtungsdienst durch unmittelbar vom Marienburger Deichverband — Sitz Tiegenhof — eingesetzte Hilfskräfte durchgeführt wird, legt die an Stelle der Arbeitsdienstpflicht geschaffene Nothilfe nunmehr allen Gemeinden die Pflicht zur unentgeltlichen Gestellung von Mannschaften, Pferden und bespannten Wagen nebst Zubehör für die Deichschutzarbeiten auf. Die Deichpolizeibehörde hat bereits den Umfang dieser Gestellungen festgelegt und auf die 152 Gemeinden nach dem Verhältnis der deichpflichtigen Werte verteilt. So kann ein Heer von 2200 Mann und 730 Wagen in kürzester Zeit eingesetzt werden, das die bedrohten Dämme schützt. Parallel hiermit sind Vorbereitungen im Gange, die sich im Falle der Not mit der Rettung von Menschen und Vieh beschäftigen. Soweit sich die bisherigen Maßnahmen übersehen lassen, ist auch hierin alles getan, um die Bewohner des Werder zu schützen. ÷

* **Vom Zuge überfahren.** Zwischen Ohra und Gutenherberge wurde früh kurz vor 6 Uhr von Eisenbahnbeamten auf dem Bahngleise eine unbekannte männliche Person aufgefunden, die anscheinend von einem Zuge überfahren worden war. Der Verletzte, dem der rechte Arm völlig zerquetscht war, wurde ins Danziger Städtische Krankenhaus gebracht. Da er besinnungslos war und keine Papiere bei sich führte, konnten bisher seine Personalien nicht festgestellt werden. Es handelt sich um einen Mann von etwa 24—25 Jahren, der mit einem braunen Anzug und einem braunen Mantel bekleidet war. Bei ihm wurde ein Maskenkostüm und ein Spazierstock gefunden. ÷

* **Kindesleichenfund in der Kirche.** Hinter einem Altar der katholischen Herz Jesu-Kirche in Langfuhr fand dieser Tage der Küster ein Paket, in dem sich die Leiche eines Kindes befand. Die polizeilichen Ermittlungen nach der Mutter des Kindes sind im Gange. ÷

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

J. H. 1855. Der Wert der deutschen Mark schwankte im ersten Quartal 1920 zwischen 9 und 12 Złoty; im Januar war der Stand: 9 Mark = 1 Złoty, im Februar war das Verhältnis 11 : 1, und im März 12 : 1. Angenommen, das Geschäft spielte sich im Februar 1920 ab, so hatten die 14 000 deutsche Mark einen Wert von 1272,70 Złoty. (Welcher Summe in polnischer Mark sie entsprechen, ist von nebensächlicher Bedeutung; als Wertmesser gilt hier nur der Złoty.) Die „etwa 1¼ Jahr später" (nehmen wir an: im April 1921) zurückgezahlten 12 000 Mark poln. hatten zu diesem Zeitpunkt (April 1921) nur einen Wert von 85,70 Złoty. Da Sie bei der Rückzahlung es ablehnten, den Ihnen gebotenen Betrag als Ausgleich für das von Ihnen geliehene Geld anzuerkennen, was einem Vorbehalt gleichkommt, sind Sie zur Nachforderung berechtigt. Nun fragt es sich zunächst, was Sie gesetzlich zu fordern hätten. Auch wir sind der Ansicht, daß ein „wichtiger Grund" vorliegt, bei der Aufwertung von der Norm abzuweichen und daß Sie nicht 10 Prozent, sondern etwa 25 Prozent zu fordern haben. Das wären rd 318 Złoty. (Die Art der Errichtung der Scheune spielt dabei keine Rolle.) Erhalten haben Sie im April 1921 12 000 Mark poln. = 85,70 Złoty und zu derselben Zeit indirekt 2000 Mark poln. = 14 Złoty, zusammen also 99,70 Złoty, so daß Sie noch 218,30 Złoty zu beanspruchen haben.

Weidmannsheil. 1. Im Falle von Arbeitslosigkeit erhält der alleinstehende Versicherte 30 Prozent des Grundgehalts als Beihilfe, der verheiratete 40 Prozent und außerdem für jedes Kind 10 Prozent. Die Beihilfe für die Kinder darf 30 Prozent des Grundgehalts nicht übersteigen. Melden müssen Sie sich bei der Landesversicherungsanstalt und müssen Bescheinigungen beibringen über die Dauer Ihrer letzten Beschäftigungszeit und evtl. über Ihre Familienverhältnisse. 2. Wenn Sie ohne Jagdschein betroffen werden, dann sind Sie strafbar und haben selbst für die Strafe aufzukomemn.

A. Z. 1. Sie haben etwa 60 Prozent = 3600 Złoty zu zahlen; dazu die nicht verjährten Zinsen zu dem alten Prozentsatz. Zinsen verjähren in 4 Jahren aber die Verjährungsfrist beginnt erst am Schlusse des Jahres, in dem die Zinsen fällig waren. 2. Der überlebende kann das Testament nicht umstoßen; die Bestimmung in dem Testament will nur besagen, daß der Nacherbe nur auf auf das Anspruch hat, was übrig bleibt.

Frau A. G., Jackowskiego. 1. Die Aufwertung beträgt 15 Prozent; vorher hat die Umrechnung der Mark in Złoty zu erfolgen, und zwar auf der Grundlage 0,81 Mark = 1 Złoty. 2. Zulässig sind Zinsen bis 15 Prozent.

Die Kommunisten gegen den Litwinow-Pakt.

Warschau, 4. März. Am Freitag beschäftigte sich der Sejm u. a. auch mit dem Gesetzentwurf, durch den das Zusatzprotokoll zum Kelloggpakt, das in Moskau durch Polen, die Sowjets, Rumänien, Lettland und Estland unterzeichnet wurde, ratifiziert werden soll. In der Aussprache ergriff lediglich der kommunistische Abg. **Sypula das** Wort, der den Antrag stellte, das Projekt abzulehnen und den Litwinow-Pakt nicht zu ratifizieren. Den Antrag begründete der Redner damit, daß sämtliche imperialistischen Staaten rüsteten, während die Sowjetunion sämtliche internationalen Pakte über die Einführung des internationalen Friedens und den Verzicht auf Kriege unterzeichne. Polen habe das Protokoll erst dann unterzeichnet, als auch Rumänien, Lettland und Estland dem Pakt beigetreten waren. Polen sei also von diesen Staaten abhängig. Mit Rücksicht darauf wollten die Kommunisten das Litwinow-Protokoll nicht ratifizieren.

Die Darlegungen Sypulas lösten allgemeine Heiterkeit aus, denn man hielt es nicht für möglich, daß sich die Kommunisten der Ratifizierung eines internationalen Aktes widersetzen könnten, dessen Initiatoren die Sowjets sind. Das Projekt wurde ohne weitere Diskussion der Außenkommission überwiesen.

Nobile ist verantwortlich.

Die Entscheidung der Untersuchungskommission.

Rom, 4. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Kommission, welche die Ursachen der „Italia"-Katastrophe zu untersuchen hatte, hat am gestrigen Tage einen zusammenfassenden Bericht veröffentlicht. **Die Kommission macht den General Nobile für die Katastrophe verantwortlich und stellt gleichzeitig fest, daß General Nobile als Kommandant der Expedition nicht als erster das rote Zelt hätte verlassen dürfen. Die Tat der beiden Offiziere Mariano und Zappi, die zusammen mit Malmgreen die Eisscholle verlassen hatten, um das Land zu erreichen und Hilfe heranzuholen, bezeichnet die Kommission für richtig und rühmenswert.**

Explosionskatastrophe in Sofia.

Zahlreiche Todesopfer.

Sofia, 4. März. Heute ereignete sich knapp vor 12 Uhr mittags im Militärarsenal eine schwere Explosion in einem Raum, in dem Signalraketen hergestellt werden. Ein Arbeiter kam mit einer Menge Pulver dem Ofen zu nahe. Plötzlich fing die Pulvermischung Feuer, das sich sofort auf die feuergefährlichen Lagerbestände im Raum ausdehnte und auch auf die im Nebenraum lagernden Raketen übergriff. **Durch die gewaltige Explosion wurde eine Mauer und das Dach des Gebäudes niedergerissen. In wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen.** Die Offiziere und Mannschaften, die zur Rettung herbeieilten, fanden den Weg in die Gebäude bereits von Flammen versperrt. Jedoch gelang es ihnen, indem sie die eisernen Fenstergitter ausbrachen, durch die Fenster zwölf Personen zu retten. Die Feuerwehr, die sofort herbeigerufen wurde, holte 28 **verkohlte Leichen hervor,** größtenteils Frauen. Es wird angenommen, daß die Zahl der Todesopfer deshalb so groß ist, weil sich bei Beginn des Brandes sofort Stickgase bildeten. Die meisten Opfer dürften zuerst erstickt und dann verbrannt sein. Auch der schuldtragende Arbeiter befindet sich unter den Toten.

Landwirtschaft und Handelsbilanz.

Eine Stellungnahme des Vizepräsidenten der Bank Polski Mlynarski.

Nach Ansicht des Vizepräsidenten der Bank Polski, Mlynarski („Die Rolle der Landwirtschaft in der Handelsbilanz", Rolnictwo", Band 1, Seite 40), wird das Gleichgewicht der Handelsbilanz so lange den Träumen eines abgeschlagenen Hauptes ähnlich sehen, so lange wir die Anomalien nicht anerkennen werden, daß die Spannung der Landwirtschaft bei der Ausfuhr bedeutend niedriger ist, als ihre Spannung bei der Einfuhr.

Den Beweis dafür führt Vizepräsident Mlynarski durch eine Analyse der Handelsbilanz für das abgelaufene Landwirtschaftsjahr, d. h. vom 1. August 1927 bis zum 31. Juli 1928. Die Globalziffern der Bilanz für dieses Jahr weisen aus: in der Einfuhr 3 299 752 000 Zloty, in der Ausfuhr 2 499 060 000 Zloty, somit ein Defizitsaldo von 800 692 000 Zloty. Um festzustellen, in welchem Grade die Landwirtschaft für dieses Defizit verantwortlich gemacht werden kann, teilt Mlynarski den ganzen Wareumsatz mit dem Auslande in vier Gruppen, und zwar:

Die Landwirtschaft in der weitesten Bedeutung dieses Wortes, d. h. einschließlich der landwirtschaftlichen Industrie, die auf landwirtschaftlichen Rohwaren, die im Inlande produziert werden, basiert,

Bergbau,

Industrie und

gemischte Waren, die zum großen Teile die Kolonialwaren und andere im Lande nicht erzeugten Konsumwaren, das Asbest, Steine, Sammelwaren und edle Materialien und dergleichen umfassen.

Bei Berücksichtigung dieser Einteilung würde sich die Tabelle der Umsätze im Wirtschaftsjahre 1927/28 folgendermaßen darstellen:

In Tausenden Zloty:

1. Landwirtschaft:	
Einfuhr	717 105
Ausfuhr	1 545 401
Aktivsaldo plus	828 296
2. Bergbau:	
Einfuhr	36 603
Ausfuhr	612 767
Aktivsaldo plus	576 164
3. Industrie:	
Einfuhr	2 130 279
Ausfuhr	338 081
Passivsaldo minus	1 797 198
Gemischte Waren:	
Einfuhr	415 765
Ausfuhr	7 811
Passivsaldo minus	407 954

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß das Defizitsaldo in der Gruppe 3 und 4 nach Abzug des Aktivsaldo der Gruppe 2 noch die bedeutende Summe von 1 628 988 000 Zloty ausmacht, und nachdem diese große Summe in den Gruppen 2, 3 und 4 das Aktivsaldo sich nur um den Betrag von 828 296 000 Zloty vermindert, hat die Globalziffer des Defizites die beunruhigend hohe Summe von 800 692 000 Zloty ausgemacht. Herr Mlynarski betont die auffallende Tatsache, daß die Einfuhr in den Gruppen 2, 3 und 4, somit die nichtlandwirtschaftliche Einfuhr durch die nichtlandwirtschaftliche Ausfuhr nur mit 36,9 Prozent gedeckt worden ist, somit in einem Verhältnisse, das dem Verhältnisse der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerungszahl entspricht. Daraus kann man den Schluß ziehen, daß der restliche Überschuß der Einfuhr durch die landwirtschaftliche Ausfuhr gedeckt werden müßte, wenn die Beteiligung der Landwirtschaft an der Struktur der Bevölkerung und des Konsums beiläufig doppelt so viel ausmacht, als die der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Das Gesamtdefizit in der Gruppe „Industrie" und in der Gruppe „gemischte Waren" wurde im abgelaufenen Wirtschaftsjahre durch das Aktivsaldo des Bergbaues zu 26,1 Prozent gedeckt und durch das Aktivsaldo der Landwirtschaft zu 37,6 Prozent. Wenn das Aktivsaldo der Landwirtschaft nicht 37 6 Prozent, sondern so viel, wie die annähernde Beteiligung der Landwirtschaft an der Struktur der Bevölkerung und der Struktur des Konsums beträgt, d. i. beiläufig 70 Prozent, betragen würde, so würde einschließlich der 26,1 Prozent des Aktivsaldos des Bergbaues das Gleichgewicht der Handelsbilanz fast gedeckt sein.

Aus diesen Schlußfolgerungen zieht Mlynarski den Schluß, daß die Durchführung der Sanierung der Handelsbilanz vor allem von einer derartigen Hebung der landwirtschaftlichen Produktion und der landwirtschaftlichen Industrie abhängig sei, daß das Aktivsaldo in diesen Zweigen zumindest das Niveau erlangen müßte, das der Rolle der Landwirtschaft als Konsument entspricht. Mlynarski scheut sich auch nicht, die Sache bei dem richtigen Namen zu nennen und festzustellen, daß „die Landwirtschaft die erste, bevorzugte Stellung in der Wirtschaftspolitik" einnehmen sollte.

In konsequenter Verfolgung dieses Standpunktes muß die Landwirtschaft den Vorzug beim Disponieren über die kargen Vorräte an Investitionskapitalien haben. Auch der Zufluß des ausländischen Kapitales müßte nach Möglichkeit der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Industrie zugeteilt werden. Desto eindringlicher müßte man um die gleichberechtigte Behandlung der Landwirtschaft, der landwirtschaftlichen Industrie und der nichtlandwirtschaftlichen Industrie bei Anwendung der Zollermäßigungen, des Zollschutzes, der Tarifnachlässe und der Steuernachlässe bemüht sein.

Mlynarski erkennt vollständig die Notwendigkeit des staatlichen Schutzes für die weitere Entwicklung der Industrie an, steht aber auf dem unbedingten Standpunkte der Bevorzugung der Landwirtschaft bei der Aktion der Sanierung unserer Handelsbilanz. Die Landwirtschaft ist und wird auch der Hauptabnehmer der Produkte unserer Industrie bleiben und nur die Landwirtschaft vermag die Skala der Ausfuhr so zu erhöhen, daß durch diese Ausfuhr das Gleichgewicht gegenüber dem Importe der Rohwaren, Maschinen und anderer Produktionsmittel hergestellt wird, da unsere Industrie der Einfuhr in weit höherem Maße bedarf, als sie sie selbst durch ihre Ausfuhr eigener Fabrikate zu decken vermag. Jeder Sanierungsplan für unsere Handelsbilanz muß sich, wenn er bei der Realisierung auch von Erfolg begleitet werden soll, vor allem als Hauptprinzip die Bevorzugung der Landwirtschaft stellen. Die gleichzeitige Aktion auf dem Gebiete der Industrie müßte erst von der Aktion für die Landwirtschaft abgeleitet werden; sie müßte somit nur den Charakter einer Hilfs- und ergänzenden Aktion haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Zollkalkulation beim Schweineimport in Oesterreich.

Bei dem Import von lebenden Schweinen aus europäischen Ländern nach Österreich wurde bis vor kurzem eine fünfprozentige Zollermäßigung angewandt, die auf Grund von Bemühungen des Verbandes der österreichischen Viehhändler bereits im Jahre 1924 von dem Finanzminister bewilligt worden war. Die Veranlassung zu dieser Maßnahme war die Erwägung, daß die Zollabfertigung für lebende Schweine erst im Augenblick des Verkaufs auf dem Wiener Viehmarkt in St. Marx vorgenommen wurde, und nicht in dem Augenblick, wo der Viehtransport die Grenze passierte. Infolgedessen war die Grundlage für die Zollbemessung ein Gewicht, das durch die sorgfältige Pflege vor dem Verkauf der Tiere nicht unerheblich über dem tatsächlichen Gewicht bei Überschreitung der Grenze lag. Nach Inkrafttreten der neuen österreichischen Zollsätze für Schweine auf Grund eines Vertrages mit Jugoslawien, die ab 10. Januar d. J. Gültigkeit haben, ist jedoch eine Änderung in der Handhabung der oben erwähnten Verordnung erfolgt. Diese Veränderung besteht darin, daß der fünfprozentige Zollnachlaß nur bei den Tieren unter 116 Kg. angewandt wird, während früher die Grenze 110 Kg. waren. Der Zweck dieser Maßnahme besteht darin, dem vorzubeugen, daß Tiere im Gewicht von 110 bis 115½ Kg. die im Augenblick der Grenzüberschreitung nur 110 Kg. wogen, nicht als Fettschweine behandelt werden. Denn Fettschweine sind in Österreich vom Einfuhrzoll befreit.

An praktischen Beispielen erörtert, stellt sich die Berechnung des für die Verzollung maßgebenden Gewichtes also wie folgt dar:

1. Fall: Lebendgewicht am Tage des Verkaufs 116 Kg., 5 Prozent Gutschrift = 5 80 Kg., zu verzollendes Gewicht also 110,20 Kg.

2. Fall: Lebendgewicht am Tage des Verkaufs 115 Kg., 5 Prozent Gutschrift = 5,75 Kg., zu verzollendes Gewicht also 109,25 Kg.

Im ersten Falle wird das Stück als Fettschwein gerechnet, da es 116 Kg. erreicht hat, und ist also zollfrei. Denn faktisch hat es beim Transport über die Grenze mindestens 110 Kg. gewogen. Im zweiten Falle hingegen muß ein Zoll von 18 Goldkronen je 100 Kg. gezahlt werden, da das Schwein beim Transport über die Grenze nicht 110 Kg. wog.

Diese Verordnung bringt einerseits durch den Abzug der 5 Prozent in den Fällen, in denen das Schwein in St. Marx zwischen 110 und 116 Kg. wiegt, einen Verlust für die polnischen Exporteure mit sich. Andererseits aber werden sie dadurch veranlaßt, möglichst auch einen gewissen Prozentsatz von Fettschweinen mit beizuladen. Denn die Kalkulation ergibt, daß, wenn in einem Waggon mit lebenden Schweinen nur drei Fettschweine mit verladen werden, diese Stücke vollständig den durch Abzug der 5 Prozent erlittenen Schaden wieder gut machen.

*

Neues Lieferungsabkommen auf 10 000 Schweine wöchentlich.

Myslowitz, 5. März. Wie der Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, hat sich eine hiesige Händlergruppe mit Abnehmern von Borstenvieh aus Frankreich, der Schweiz und Italien in direkte Verbindung gesetzt, um neue Auslandsmärkte zu gewinnen. Nach langen Verhandlungen hat sie ein mehrjähriges Abkommen abgeschlossen, auf Grund dessen sie 10 000 Stück lebender Schweine wöchentlich nach Österreich liefern soll, von wo die Ware dann weiter verschickt wird. Man rechnet damit, daß die österreichische Regierung den Transit gestatten wird, um so mehr, als sie sich mit einem Transit von 2000 Stück wöchentlich bereits einverstanden erklärt hat.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. März. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 65,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 98,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 47,50 G. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 114,00 G. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 85,00 B. Goplana 15.00 G. Herzfeld-Viktorius 48,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 4. März. Danzig: Ueberweisung 57,73 bis 57,87, bar 57,76—57,90. Berlin: Ueberweisung Warschau 47,10—47,30, Kattowitz 47,15—47,35, Posen 47,15—47,35, bar gr. 46,975—47,375, kl. 46,90—47,30. Zürich: Ueberweisung 58,35. London: Ueberweisung 43,28. Newyork: Ueberweisung 11,25. Bukarest: Ueberweisung 18,62. Budapest: bar 64,10—64,40. Prag: Ueberweisung 378,50. Mailand: Ueberweisung 214,60.

Warschauer Börse vom 4. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,75, 124,06 — 123,44. Belgrad —. Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,20, 358,10 — 356,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,27½, 43,38 — 43,17, Newyork 8,90, 8 92 — 8,88. Oslo 237,85, 238,45 — 237,25, Paris 34,84, 34,93 — 34,75, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,53, 171,96 — 171,10, Stockholm —, Wien —, 125,65 — 125,03 (Transito 125,36 — 125,34). Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 4. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,90 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,187 Gd., 122,493 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Zürich 99,03 Gd., 99.29 Br., Warschau 57,73 Gd., 57,87 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. März Geld	Brief	In Reichsmark 2. März Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pe.	1.770	1.774	1.770	1.774
—	Kanada . . 1 Dollar	4.188	4.196	4.188	4.196
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.879	1.883	1.888	1.892
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.95	20.99	20.95	20.99
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.071	2.075	2.072	2.076
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.427	20.467	20.423	20.463
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.2100	4.2180	4.2100	4.2180
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.500	0.502	0.500	0.502
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.296	4.304	4.296	4.304
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.57	168.91	168.57	168.91
10%	Athen	5.44	5.45	5.44	5.45
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.44	58.56	58.47	58.59
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.66	81.82	81.66	81.82
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.589	10.609	10.589	10.609
6%	Italien . . . 100 Lira	22.045	22.085	22.05	22.09
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.399	7.403	7.390	7.404
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.22	112.44	112.22	112.44
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.61	18.65	18.58	18.62
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.22	112.44	112.25	112.47
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.44	16.48	16.44	16.48
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.469	12.489	12.472	12.492
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.96	81.12	80.96	81.12
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.037	3.043	3.037	3.043
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	64.22	64.34	64.26	64.38
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.44	112.66	112.46	112.68
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.16	59.28	59.16	59.28
7%	Budapest . . . Pengö	73.37	73.51	73.36	73.50
8%	Warschau . . 100 Zl.	47.10	47.30	47.15	47.35

Züricher Börse vom 4. März. (Amtlich.) Warschau 58,35, Newyork 5,20, London 25,23⅛, Paris 20,31, Wien 73,08, Prag 15,40, Italien 27,23½, Belgien 72,22½, Budapest 90,65½, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75½, Holland 208¼, Oslo 138,70, Kopenhagen 138,60, Stockholm 138,90, Spanien 79,30, Buenos Aires 2,18¾, Tokio 2,32½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,09, Athen 6,73½, Berlin 123,37½, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,56, Got. codz. — %, Priv.-Disk. 4¹³⁄₁₆ %, Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zl., 100 Schweizer Franken 170,84 Zl., 100 franz. Franken 34,70 Zl., 100 deutsche Mark 210,77 Zl., 100 Danziger Gulden 172,35 Zl., tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 124,84 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	45.50—46.50	Peluschken	39.00—41.00
Roggen	34.00—34.50	Felderbsen	44.00—47.00
Weizenmehl (65%)	64.00—68.00	Viktoriaerbsen	62.00—67.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Folgererbsen	53.00—58.00
Roggenmehl (70%)	48.75	Sojaschrot	—.—
Hafer	33.00—34.00	Kartoffelflocken	—.—
Braugerste	33.50—35.50	Leinkuchen	—.—
Mahlgerste	32.25—33.25	Serradella	55.00—60.00
Weizenkleie	26.50—27.50	Blaue Lupinen	25.00—26.00
Roggenkleie	25.25—26.25	Gelbe Lupinen	29.00—31.00
Sommerwicke	41.00—43.00	Gesamttendenz: befestigter.	
Rapskuchen	—.—		

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 4. März. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station; Marktpreise: Roggen 35,25—35,50, Weizen 47,50—48,50, Braugerste 34,75—35,25, Grützgerste 33—34, Einheitshafer 34—34,75, Viktoriaerbsen 68—80, Felderbsen 42—50, Rotklee 150—180, Weißklee 240—290, Serradella 58,50—60,50, blaue Lupinen 23—25, Raps 87—89, Weizenmehl 65proz. 72—76, Roggenmehl 70proz. 49—50, Roggenkleie 24,50—25, mittlere Weizenkleie 27—28, grobe 29—30, Leinkuchen 49—50, Rapskuchen 39,50—40. Umsätze gering, Tendenz fester.

Berliner Produktenbericht vom 4. März. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 220—223, März 234,50—234,75, Mai 243—242,50, Juli 251,50. Roggen märk. 204—207, März 218—217,50, Mai 228,75—228,50, Juli 235. Braugerste 218—230. Futter- u. Industriegerste 192 bis 202. Hafer märk. 199—205, März 216,50, Mai 228,50—228, Juli 238,50. Mais waggonfrei ab Hamburg 247,00—248.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,50—30 00, Roggenmehl 27,40—29,50, Weizenkleie 15,50—15,75. Weizenkleiemelasse 15,10—15,20. Roggenkleie 14.65—14,75. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 27—33. Futtererbsen 21.00—23,00. Peluschken 24,00—26,00. Ackerbohnen 21 bis 23. Wicken 27—29,00. Lupinen, blaue 16,00—17,00. Lupinen, gelbe 22,00—23,00. Serradella, neue 48—53. Rapskuchen 20,40—20,60. Leinkuchen 25,40—25,60. Trockenschnitzel 14.60—14,90. Sojaschrot 23,30 bis 23,50. Kartoffelflocken 21,00—22,00.

Tendenz für Weizen matter, Roggen schwach, Gerste ruhig, Hafer etwas fester, Mais ruhig. Weizenmehl behpt., Roggenmehl und Weizenkleie, Roggenkleie ruhig.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 4. März. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11,50, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,40, Antimon 2,25, Aluminium 4,40, Zinkblech (Grundpreis) 1,68, Kupferblech 4,80, Messingblech 3 80—4,80.

Berliner Metallbörse vom 4. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 185,25. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 79—84, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77.25—79.00.

Edelmetalle. Berlin, 4. März. Silber 900 in Stäben das Kg. 77,25—79, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82. Platin das Gramm 8—10 Mark.

Viehmarkt.

Prager Viehmarkt vom 4. März. In Prag zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht einschließlich Steuer in Tschechenkronen (1 Kc. = 0,26⅓ Zloty): Kälber 9—12, ausnahmsweise 12,50—12,25, polnische Kälber 9—11,50, Speck 14—15,50, inländische Schweine 10—12,50, ausnahmsweise 13—13,25, polnische Schweine 12—14, jugoslawische Bagauner 12,75—14. Auf dem Schweinemarkt notierte man für 1 Kg. Lebendgewicht: rumänische Schweine 9,75, polnische Schweine 9,15—9,75, jugoslawische Bagauner 10,80—11, ungarische Bagauner 10,25—11,20. Aus Polen wurden 862 Stück aufgetrieben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. März.

Krakau + —, Zawichost + —, Warschau + —, Plock + 0,66, Thorn + 1,16, Fordon + 0,52, Culm + 1,16, Graudenz + 1,12, Kurzebrak + 0,32, Pickel + 0,02, Dirschau + 0,56, Einlage + 1,90, Schiewenhorst + 2,10.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 54.

Bromberg, Mittwoch den 6. März 1929.

Deutscher Entwurf eines Gesetzes für das deutsche Schulwesen in Polen.

Am Freitag, dem 1. März, hat der Deutsche Parlamentarische Klub den Entwurf eines Gesetzes für das deutsche Schulwesen in Polen unter nachstehender Begründung eingereicht:

Die in den verschiedenen Teilgebieten Polens für die deutsche Minderheit bestehenden Schulen haben ihre rechtliche Grundlage teilweise in Gesetzen und Verordnungen aus der Vorkriegszeit, teils in solchen aus der Übergangszeit, die dementsprechend auch nur einstweiligen Charakter tragen und in keiner Weise den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechen. Sowohl der Artikel 109 der Verfassung vom 17. März 1921, wie auch der Artikel 18 des Gesetzes vom 17. Februar 1922 über die Begründung und Untrehaltung von öffentlichen Volksschulen sehen vor, **daß das Schulwesen für die völkischen Minderheiten in besonderen Gesetzen geregelt wird.** Bisher fehlt es an einer einheitlichen Gesetzgebung für das deutsche Schulwesen, die den Grundsätzen der Verfassung gerecht würde, in denen die deutschstämmige Bevölkerung in Polen die freie Entwicklung ihrer völkischen Eigenart und die Pflege ihrer Sprache gewährleistet wird, und ebenso wenig gibt es feste Bestimmungen für die Begründung und Unterhaltung deutscher Schulen, sowie für das Aufsichtsrecht der beteiligten Elternkreise. Dieses Vakuum hindert die Entwicklung des deutschen Schulwesens und läßt die Beschwerden und Klagen der betroffenen Bevölkerung nicht zum Schweigen kommen. So manches mal sind diese Klagen sogar über die Grenzen des Staates hinausgetragen worden, und jede solche Klageführung ist der Herstellung guter und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden beteiligten Völkern hinderlich geworden. **Der Deutsche Parlamentarische Klub möchte von neuem einen Versuch machen, zum Besten des Ganzen der ruhigen aufbauenden Zusammenarbeit aller Staatsbürger die Wege zu ebnen und die gegenwärtig bestehenden Reibungen auszuschalten.** Das aber wird sich nur dann erreichen lassen,

wenn das Deutschtum sein Schulwesen in die eigene Hand bekommt,

nach dem Muster der Entwicklung in Estland, Lettland und in anderen Staaten. Nur so wird ein für allemal der gegenwärtige Zustand der Unzufriedenheit, der Verbitterung und des Kampfes beseitigt, der sich ebenso für die deutsche Bevölkerung wie für den Staat als schädlich erwiesen hat. Wir haben versucht, eine Lösung zu finden, die in gleicher Weise den Grundsätzen der Verfassung wie der Forderung der deutschen Bevölkerung gerecht wird, ihre Sprache und ihre völkische Eigenart zu pflegen bei voller Wahrung der staatsbürgerlichen Geschlossenheit und Interessenverbundenheit. In Übereinstimmung mit den wiederholten Beschlüssen und Verlautbarungen der europäischen Minderheitenkongresse und aus eigener Erfahrung heraus hat der Deutsche Parlamentarische Klub unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse ein Gesetzesprojekt für das deutsche Schulwesen ausgearbeitet, das beiden Seiten gerecht zu werden sucht.

Der Entwurf hat folgenden Wortlaut:

Gesetz über die Organisation des Schulwesens der deutschen Minderheit in Polen.

Art. 1.

Den polnischen Bürgern deutschen Volkstums wird die **volle und freie Entwicklung** ihrer **völkischen Eigenart** gewährleistet.

Art. 2.

Die deutsche Minderheit hat das Recht, zu dem in Art. 1 genannten Zwecke einen **Kulturverband** öffentlich-rechtlichen Charakters zu bilden.

Art. 3.

Zur deutschen Minderheit gehört, wer sich zu ihr bekennt. Das Bekenntnis wird durch Beitritt zum Kulturverband (Art. 2) oder durch Anmeldung eines Kindes zur deutschen Schule ausgedrückt. Das Bekenntnis darf nicht nachgeprüft oder bestritten werden.

Art. 4.

Die **Gründung des deutschen Kulturverbandes** (Art. 2) gilt als vollzogen, wenn der Regierung zu Händen des Unterrichtsministers von mindestens 3000 wahlberechtigten polnischen Bürgern deutschen Volkstums ein entsprechender Antrag durch ihre Volksvertreter oder kulturellen Organisationen unterbreitet wird.

Art. 5.

Gleichzeitig mit der Einbringung des in Art. 4 genannten Antrages schlagen die Antragsteller den Vorsitzenden und drei Kandidaten als provisorischen Vorstand des Kulturverbandes der Regierung zur Bestätigung vor.

Im Verlaufe von zwei Wochen vom Tage der Stellung des Antrages ab hat die Regierung die Gründung des Kulturverbandes und des vorgeschlagenen Vorstandes zu bestätigen und letzteren durch einen vom Obersten Gericht vorzuschlagenden Richter zu ergänzen.

Diese Bestätigungen sind im Gesetzesblatt zu veröffentlichen.

Art. 6.

Der provisorische Vorstand (Art. 5) hat zur Aufgabe, im Einvernehmen mit der Regierung im Laufe von sechs Monaten vom Tage der Bestätigung ab gerechnet eine **Wahlordnung für den Kulturrat** des Verbandes auszuarbeiten und auf Grund dieser die **Wahlen** auszuschreiben und durchzuführen. Die Wahlordnung, sowie den Wahlkalender gibt die Regierung im Gesetzblatt bekannt.

Art. 7.

Die Anzahl der **Mitglieder (des Kulturrats)** wird auf Antrag des provisorischen Vorstandes (Art. 5) von der Regierung festgesetzt, doch darf sie nicht kleiner als 60 und nicht **größer als 100 sein.**

Sie werden auf Grund des allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen Verhältniswahlsystems auf 5 Jahre gewählt.

Art. 8.

Alle mit der Aufstellung der Wählerlisten und der Durchführung der ersten Wahlen zum Kulturrat entstehenden Kosten trägt der Staat.

Art. 9.

Die erste Sitzung des Kulturrates wird von dem Vorsitzenden des provisorischen Vorstandes (Art. 5) einberufen, eröffnet und bis zur Wahl des Präsidiums geleitet. Das **Präsidium des Kulturrats** besteht: 1. aus dem Vorsitzenden und zwei Stellvertretern und 2. aus vier Beisitzern.

Art. 10.

Der Kulturrat gibt sich die Geschäftsordnung, wählt die aus fünf Personen bestehende **Zentralverwaltung** des Verbandes, bestimmt ihren Hauptsitz, und schafft sich die weiteren geeigneten Organe zur Verwaltung seiner sämtlichen Einrichtungen (Art. 11 und 13).

Art. 11.

Der Kulturrat schafft Organe eigener **Finanzverwaltung** mit dem Recht, die Mitglieder des Kulturverbandes nach eigenen Grundsätzen zu Abgaben heranzuziehen.

Art. 12.

Der deutsche Kulturverband wird rechtlicher Träger der eigenen Kultureinrichtungen der deutschen Minderheit in Polen, insbesondere ihres Schulwesens.

Art. 13.

Der deutsche Kulturverband hat das Recht, **Kindergärten und Schulen jeder Art** für die deutsche Bevölkerung zu gründen, zu leiten und zu beaufsichtigen.

Eine Prüfung des Bedürfnisses findet nicht statt.

Art. 14.

Bezüglich aller Einrichtungen des Kulturverbandes (Art. 11 und 13) steht **dem Staat das Recht der Beaufsichtigung und Kontrolle zu.**

Art. 15.

Der Staat übernimmt für die Volksschulen des Kulturverbandes die gesamten Personalkosten, sowie die Aufwendungen für Unterrichts- und Lehrmittel, Büchereien und Drucksachen, wenn 40 Kinder so zu einer Klasse vereinigt werden können, daß der regelmäßige Schulbesuch, unbeschadet des Schulweges, gesichert ist. Er übernimmt die Hälfte der Kosten, wenn mehr als 20, aber weniger als 40 Kinder vereinigt werden. Er sichert dem Kulturverband die Übereignung oder Mitbenutzung eines berechtigten Anteiles an dem Schulvermögen und den Schuleinrichtungen.

Art. 16.

Die Selbstverwaltungskörperschaften tragen zu den Kosten der sachlichen Erfordernisse für die Schulen des deutschen Kulturverbandes bei, und zwar im Verhältnis, das dem der deutschen Bevölkerung zur Gesamtbevölkerung der betreffenden Gemeinde entspricht.

Art. 17.

Der Staat gewährt dem Kulturverbande für die Unterhaltung von Mittelschulen, Fachschulen, Fortbildungsschulen und Lehrerbildungsanstalten Zuschüsse in dem Umfange, wie er sie für den Kopf eines Schülers polnischer Nationalität gewährt.

Art. 18.

Alle Schulen des Kulturverbandes werden den öffentlichen Schulen nach ihren Rechten gleichgestellt.

Art. 19.

Die Schüler aller Schulen des Kulturverbandes genießen dieselben Rechte, wie die Schüler gleichartiger Staatsanstalten.

Art. 20.

In einer Schule des Kulturverbandes darf nur unterrichten, wer sich zur deutschen Minderheit bekennt. Es ist auch deutschstämmigen Bürgern anderer Staaten, die dort eine Lehrbefähigung erworben haben, gestattet, an den Verbandsschulen zu unterrichten.

Art. 21.

Dem Kulturverbande und den von ihm bestimmten Organen obliegen die Berufung, Disziplinierung und die Versetzung der Lehrer in den Ruhestand. Die Berufung der Lehrer unterliegt der **Bestätigung durch die staatlichen Schulbehörden.** Die Bestätigung darf nur dann verweigert oder eine bereits erteilte Bestätigung nur dann zurückgezogen werden, wenn dafür konkrete Gründe moralischer Natur angeführt werden können oder nachgewiesen wird, daß der Lehrer sich eine staatsfeindliche Handlung hat zuschulden kommen lassen. Vor Versagung bzw. Entziehung der Bestätigung sind die Gründe der den Lehrer berufenden Organisation zur gutachtlichen Äußerung zuzusenden.

Art. 22.

Die Lehrer der Verbandsschulen jeder Art genießen dieselben Rechte, wie die Lehrer an gleichartigen Staatsschulen. Ihre Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversicherung übernimmt der Staat auf Grund des für die Staatsbeamten geltenden Pensionsgesetzes.

Art. 23.

Die Lehrpläne sämtlicher Schulen des Verbandes, in denen sich die kulturellen Bedürfnisse der deutschen Minderheit mit den berechtigten Forderungen des Staates zu eigenen Unterrichtsplänen vereinigen müssen, werden durch die Zentralverwaltung des Deutschen Kulturverbandes im Einvernehmen mit der staatlichen Schulbehörde ausgearbeitet.

Art. 24.

Die Unterrichtssprache in sämtlichen Schulen des deutschen Kulturverbandes ist die deutsche. Der Unterricht in der polnischen Sprache ist in dem nach den Lehrplänen vorgeschriebenen Umfange (Art. 23) obligatorisch und beginnt mit dem zweiten Schuljahr.

Art. 25.

Die Art und die Bedingungen der Übernahme der bestehenden staatlichen und privaten Schulen mit deutscher Unterrichtssprache durch den deutschen Kulturverband, sowie alle notwendigen Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz werden durch Verständigung zwischen der Zentralverwaltung des Kulturverbandes und der maßgeblichen staatlichen Behörde spätestens im Laufe von sechs Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes festgesetzt und bekanntgegeben.

Art. 26.

Die Übernahme der in Art. 25 genannten Schulen durch den deutschen Kulturverband erfolgt am Anfange des Schuljahres, das auf die Bekanntgabe der Ausführungsbestimmungen (Art. 25) folgt.

Art. 27.

Das Gesetz tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Art. 28.

Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Kultusminister und den zuständigen Ressortministern übertragen.

Jahreshauptversammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe, Posen.

Am vergangenen Sonntag hielt der Verband für Handel und Gewerbe in Posen seine dritte Mitgliederversammlung ab, die insgesamt von etwa 180 Personen besucht war. In seiner Eröffnungsansprache begrüßte der Verbandsvorsitzende Dr. Scholz zunächst die erschienenen Gäste und wies dann auf die günstige Entwicklung des Verbandes in den drei Jahren seines Bestehens hin, der bereits 45 Ortsgruppen mit 2100 Mitgliedern zähle. Er setzte sich dann besonders für einen weiteren Ausbau der Berufsausbildung in Handel und Gewerbe ein und streifte die Notwendigkeit eines Handelsvertrages mit Deutschland.

Nach ihm ergriff Sejmabgeordneter von Saenger-Lukowo das Wort zu einem Vortrag über wirtschaftliche Fragen. In seinen Ausführungen gab er zunächst einen Überblick über die gesamte Weltwirtschaft und ging dann näher auf die wirtschaftliche Lage Polens ein. Er stellte fest, daß die wirtschaftliche Entwicklung Polens im vergangenen Jahre enttäuscht habe und die Produktion auf vielen Gebieten noch nicht einmal den Vorkriegsstand erreicht habe. Ein durchaus gutes Bild hingegen biete die ausgezeichnete Ernte des Vorjahres, die sogar eine große Menge Getreide zum Export übrig gelassen hat. Eine schwere Belastung sei das Fehlen eines Handelsvertrages mit Deutschland wie auch mit Rußland. Weitere betrübende Momente seien das völlige Fehlen langfristiger Kredite, die Zustände auf dem Markt für kurzfristige Kredite mit ihren ungeheuren Zinsforderungen und die Einengung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch die Steuerbehörden und andere Ämter. Hinsichtlich des Etatismus könne man nur hoffen, daß es sich dabei um eine aus der Not der Zeit herausgeborene Maßnahme handelt, die schleunigst beseitigt werden muß. Wenn Polen keine Anleihen bekomme, so dürfte daran wohl nicht zuletzt die böse Agrargesetzgebung und die immer noch nicht erfolgte wirtschaftliche Konsolidierung Schuld sein. Die an einigen Stellen des Wirtschaftslebens hervortretende Besserung habe leider zu einem ungesunden Optimismus geführt, vor dem nur gewarnt werden kann. Eine Besserung der Wirtschaftlage erhofft der Redner von der Stärkung des Kreditwesens, Steigerung der Spareinlagen, Einführung von Einkaufs- und Absatz-Organisationen, engen Zusammenarbeit der Stände untereinander und eine Einschränkung im Lebenshaushalt des einzelnen.

Der nun folgende zweite Vortrag des Syndikus Dr. Heidrich vom Deutschen Wirtschaftsbund für Polen in Breslau behandelte den deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehr und die Möglichkeiten seiner Ausgestaltung. Der Redner ging hier im einzelnen darauf ein, wie günstige Folgen der Abschluß eines deutsch-polnischen Vertrages auf das gesamte Wirtschaftsleben Polens, besonders aber die Ausgestaltung des deutsch-polnischen Handels, haben würde.

Daß die beiden benachbarten Länder auf einander angewiesen seien, sei nicht zu bestreiten. Die Voraussetzungen für den gegenseitigen Güteraustausch seien gegeben. Der Agrarstaat Polen brauche die industriellen Produkte Deutschlands. Die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder sind zweifellos ausbaufähig, aber die erste Vorbedingung ist der Abschluß eines Handelsvertrages. Die Abschlüsse gegenseitiger Kreditgewährung fehlt wegen mangelnder Sicherstellung. Auf polnischer Seite werden von einem Handelsvertrag Landwirtschaft und Bergbau ihre Vorteile haben; die Kaufkraft wird zunehmen. Ein größerer Zufluß ausländischen Kapitals wird die Folge sein, damit wird die gegenwärtige Kreditknappheit schwinden. Ein Auf- und Ausbau der Industrie Polens wird sich ermöglichen lassen. Das umschließt neue Anregungen für den Güteraustausch. Eine Neuerung der polnischen Handelsschaft durch die Errichtung der Exportorganisation wird die Möglichkeit bieten, den unlauteren Zwischenhandel auszuschalten. Es ließe sich die wechselseitige Zulassung der Vertreter beider Länder an ihren Börsen, die Herstellung besserer Zugverbindungen, gegenseitiger Postscheckverkehr ermöglichen. Schließlich würde ein Austausch kultureller Beziehungen die erfreuliche Folge eines Handelsvertrages sein.

Es folgte dann der Geschäfts[illegible] für 1928, erstattet vom Hauptgeschäftsführer Wagner. An Hand von Zahlen erläuterte er den bereits eingangs erwähnten Fortschritt des Verbandes. Von den 2100 Mitgliedern sind 42 Prozent Handwerker, 34 Prozent Kaufleute, 9 Prozent Industrielle, 7 Prozent freie Berufe, 6 Prozent Angestellte und 2 Prozent Geistliche und Lehrer. Das Hauptinteresse des Verbandes sei daher dem Handwerkerstande gewidmet. Hauptgeschäftsführer Wagner ging dann im Einzelnen auf die Tätigkeit in den Ortsgruppen ein und behandelte auch die von den einzelnen Ressorts des Verbandes geleistete Arbeit, die ein recht erfreuliches Bild ergibt. Zusammenfassend kann mit Befriedigung auf die im Jahre 1928 geleistete Arbeit zurückgeblickt werden. Mit einer kurzen Übersicht der für das neue Jahr in Aussicht genommenen Verbandsarbeit wurde der Bericht geschlossen.

Stellengesuche

Landw. Beamte

31 Jahre, ledig, deutsch und polnisch beherrsch., energisch u. zuverlässig, 8 Jahre Praxis, firm in sämtl. landw. Arbeiten, sowie auch Büroarbeiten, **sucht**, gestützt auf gute Zeug., **Dauerstellung** vom 15. 3. oder 1. 4. als **alleiniger**

Feld-Beamter oder Rechnungsführer

Gefl. Offert. unter **C. 3133** an d. Gschst. d. Z.

Suche für meine 21-jähr. Tochter **Aufnahme** in größeren Guts- oder Stadthaushalt als

Haustochter

zwecks Erweiterung praktischer Kenntnisse ab 1. oder 15. April. 3172

Gutsbes. **Fürnrohr, Winiary-Gniezno.**

Oberinspektor

ev., verheiratet, 41 J. alt, 23 Jahre auf größ. Gütern tätig, in ungekünd. Stellung, sucht zum 1. 7. bzw. 1. 10. 29 anderweitigen Wirkungskreis. Off. unter **K. 3157** an d. Gst. d. Z.

Ein ält., tücht., m. langjähr. erstkl. Zeugn. vers.

Inspektor 3003

sucht v. 1. 4. evtl. später eine verh. od. unverh. **Stelle.** Bin beid. Spr. mächt. Mein jetz. Chef, Herr Hauptm. Behrend, ist bereit, üb. meine Person Auskunft zu geben. Off. erb. an Inspektor **D. Pawłówek, p. Bydgoszcz 4**

Suche für einen tücht., erfahren. u. zuverläss.

ldw. Beamten

von sof. oder später eine

led. Beamtenstelle.

Beider Landessprach. in Wort u. Schrift mächt.

Jeschke, 2914

Dom. Piotrowice, pow. Leszno.

Kesselschmied

sucht von sof. Stellung, auch als Heizer. Off. unter **P. 1468** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche von sofort oder 1. April 1929 Dauerstellung als

Gutssattler u. Hofvogt.

Junggef. Bin schon längere Zeit in dieser Stellung tätig. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Angebote unt. **D. 3135** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Junger Mann

25 J., **sucht Beschäftigung** für die Vormittagsstd. Offerten unter **C. 1494** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Herrschaftl.

Chauffeur und Kutscher

verh., sucht in Bydg. Stellg. v. 1. 4. 29 od. von sofort. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **L. 1520** an die Geschst. d. Ztg.

Ein tüchtiger Sattler u. Tapezierer, 27 Jahre a., verheir., **sucht Stellung**, mögl. auf größer. Gut. Offerten unter **U. 1409** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bäckergeselle, 25 J. alt, w. selbständig arbeit. kann, **sucht Stell als Bäcker.** Off. u. **D. 1422** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Müllergeselle

m. a. Arbeit., wie Saugasmot. u. kl. Reparat. vertr., gute Zeugnisse vorhand., **sucht Stellg.** von sof. od. später. 1464

August Busse, Siedluchna, p. Gembice, powiat Mogilno.

Müller

militärfr., sucht Dauerstellung als **Werkführer, Walzenführ.** oder als **Erster.** Selbiger ist der deutschen und der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Eintritt sofort oder spät. Stadtmühle bevorzugt. Gefl. Off. u. **M. 3196** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Gärtnergehilfe

sucht selbständige Stellung von sofort oder später. 22 Jahre alt, ev., der deutschen und poln. Sprache mächtig, mehrere Jahre Praxis, gut erfahren in Frühbeettreiberei, Topfkultur, Gemüsebau, sowie in allen Zweigen der Gärtnerei bewandert. Offerten unter **J. 3154** an die Gst. d. Ztg. erb.

Gärtner—Schütze

26 Jahre, unverheirat., sucht Stellung von sofort oder 1. 4. 1929, mit sehr guten Zeugnissen, bewandert in allen Zweigen d. Gärtnerei, sow. Neuanlag., Treibhaus, Baumschule, Gemüsebau, Samenzüchterei usw. Off. bitte zu senden an 3163

Gärtner **W. Porzucki, Kucewo,** p. Złotniki Kuj., pw. Inowrocław.

Gärtnergehilfe

gepr., erf. in Topfpfl., Frühbeet, Freiland u. Gemüsebau, mit guten Zeugn., sucht sof. oder später Stell. a. Gut od. in Handelsgärtn. 1498

A. Nowak, Bydgoszcz, Skorupki 68.

Junger Mann

umf. u. energ., m. allen Büroarb. vertr., **sucht** von sofort od. später

Stellung

am liebst. im Verwalt.-Dienst. Gefl. Off. u. **M. 1521** a. d. Geschst. d. Ztg.

Verheirateter

Schweizer

sucht Stellung vom 1. 4. Guter Melker. 3143

St. Skubis, Kamień, p. Jabłonowo, powiat Brodnica.

Suche vom 1. April **Stelle als Freischweizer** bei 20 Kühen od. **als Unterschweiz.**

Josef Stoer, 3109 **Mała Turza,** p. Płośnica, powiat Działdowo.

Suche für meine **dtsch.-kath. Hauslehrerin** die 2½ J. meine beid. Söhne unterrichtet hat (Sexta u. Quinta) zum 1. April **Stellung**, mögl. in Pommerellen. Unterrichts-Erlaubnis vorhanden. Angeb. an **Frl. Elvira Fritsch** bei **Frau Mahnke,** Rekowo, pow. Morski. 3106

Ev. Hauslehrerin

mit Lyzealbildung, **sucht Stellung** zum 1. 4. Poi. Unterrichtserlaubnis vorhanden. Gefl. Off. unter **B. 3115** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Junges Mädchen

v. Lande, m. s. g. Zeugn., **sucht** in Bydg. **Stellung.** Offerten an **Dreyer,** Jasna 8, 1 Tr. 1526

Deutsch u. poln. sprech.

Mädchen, im Kochen u. sämtlich. Hausarbeit. vertr., **sucht** z. 15. 3. **Dauerstellg.** Off. u. **A. 1489** a. d. Gschst. d. Z.

Jg. Mädchen sucht zum 15. März **Stelle**

als Stubenmädch.

Off. u. **B. 1493** a. d. G. d. Z.

Aeltere Person

kinderlieb und rüstig, **sucht Stellung in Bydgoszcz** bei fr. Station entweder zum Flicken, Stopfen, Häkeln usw. oder zur Nachhilfe der Kinder in Deutsch, Polnisch und Franz. u. allen Wissensfächern. Gefl. Off. unt. **H. 1512** an d. G. d. Z. erbeten.

Offene Stellen

Suche ab 1. April oder früher jüngeren, evgl.

Beamten.

Bewerber mit polnisch. Sprachkenntn. in Wort u. Schrift werden bevorzugt. Anfragen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind zu richt. an **Rittergut Lulowo,** poczta Krokowo, pow. Morski. 3069

Energischer Wirt

mit nur besten Zeugn. zum 1. 4. 29 gesucht. Bewerb. sollen Zeugn. Lebensl. und Gehaltsansprüche senden an **v. Kries, Smarzewo,** p. Smętowo 3085 **powiat Gniew.**

Gesucht zum 1. April tüchtiger, unverheirat.

Inspektor

unter meiner Leitung. **v. Lukowicz, Blumfeld** p. Kamień Pomorski 3198

Jüngerer, energischer

Inspektor

wird zum 1. 4. gesucht für 800 Mg. Niederungsboden. 3126

Erich Dirksen, Małe Walichnowy, pow. Gniew (Mewe).

Von sofort oder 1. 4. 29. unverh., evangelischen

II. Beamter oder Rechnungsführer

nicht unter 20 Jahren für größ. Brennereigut **gesucht.** Tätigkeit: Speicher-, Hofaufsicht, Lohnabrechnung usw. Poln. Sprachkenntnis in Wort und Schrift Bedingung. Lebensl., Zeugnisabschriften, die nicht zurückges. werd. u. Gehaltsforderung an

A. Hoene, Borcz poczta Hopowo, pow. Kartuzy 3140

Bankbuchhalter

bilanzsicher, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, gesucht. Lückenlose Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an 2887

Westbank Wolsztyn Wlkp.

---

5 erste Kräfte

zur Bedienung der Gatter

sucht von sofort 1515

Szkocka Spółka Drzewna.

Meldungen **Sägewerk Solec-Kujawski** oder im **Büro Bydgoszcz, Gdańska 142, II.**

Verlangen Sie Offerte

von der größten

Pianofabrik in Polen

B. Sommerfeld

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.



Jahresproduktion 1500 Instrumente.

Nur allererste Referenzen. 3175

Günstigste Zahlungsweise. — Langjährige Garantie.

Reelle, fachmännische Bedienung.

Weg. Einberufung m. Sohnes suche zu sofort oder spätest. 1. April tücht., evang., unverh.

Beamten

für mein 350 Morg. gr. Gut (schw. Boden). Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüch. und begl. Zeugnisabschriften an 3121

Frau E. Berger, Pomyje, p. Pelplin, pow. Tczew.

Da mein jetziger Beamter sich selbständig macht, suche für meine 200 Mrg. große Nieder-Wirtsch. **älteren, erfahr.**

Wirtschafter

der mit allen einschläg. Arbeiten u. Maschinen vertraut ist. Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbet. an

Frau Martha Ziahrt, Duże Zajączkowo, p. Nowe, pow. Swiecie. 3182

Suche zum 1. 4. 1929 jünger., evgl., gebildet.

Landwirt

als alleinigen Beamten für mein 800 Morg. gr. Brennereigut. Desgl. findet ein 2958

Kutscher

mit Stallburschen Stellung, der Erfahrung im Umgang mit edl. Pferd. hat. Lebensl., Zeugn.-Abschriften und Geh.-Forderung erbeten an **Hollatz, Buczek** b. Biskupiec-Pomorski.

Gesucht

zum 1. April od. spät. ein älterer, energischer, lediger 3173

Hofbeamter.

Kramer, Jordanowo b. Złotniki-Kujawskie.

Zum sofortigen Antritt, evtl. 1. 4., suchen wir einen tüchtigen, zuverlässigen, unverh.

Rechnungsführer.

Beherrschung der poln. Sprache in Wort und Schrift, vertraut mit Gutsvorsteher geschäft., Hof- und Speicherverwaltung. Gefl. Offert. mit beglaub. Zeugnisabschrift., Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen bei fr. Stat. erbitt. **Gutsverwaltung Nielub,** p. Wąbrzeźno (Briesen). 3191

In Nähe Graudenz wird zum 1. 4. 29 ein

Vorarbeiter oder Wirtschafter

mit Scharwerkern gesucht. Meld. u. **N. 3201** a. d. Gschst. d. Zeitg.

Gesucht 3193 landwirtschaftl.

Eleve

Gutsverwaltung Laskowice. Pom.

Suche von sofort oder 15. 3. einen **tüchtigen**

Hilfsjäger

der firm ist in Kulturen u. Holzeinschlag. Waldhornbläser, möglichst polnisch und deutsch in Wort und Schrift. Offerten m. Zeugnissen u. Gehaltsforderungen an die Geschst. d. Ztg. unter **O. 3204** erbeten.

Brennereiverwalter

verh., per 1. Juli für größere Gutsbrennerei mit ca. 80 000 Ltr. Produktion nach Pommerellen **gesucht.** Bewerb. müssen Deutsch u. Polnisch in Schrift u. Sprache beherrschen u. fähig sein, d. Brennereibüch. u. Gutsvorstehergeschäfte zu führen. Bei zufriedenstellend. Leistungen Dauerstellung. Meldung. mit Gehaltsansprüchen, beglaubig. Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Nachweis der genügenden Ausbildung unt. **P. 3206** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Schlossermeister

vertraut mit landw. Maschinenreparatur, f. kl. Gutswerkstatt gesucht. Langjähr., gute Zeugnisse Beding. 2912

Czapski, Dom. Obra, p. Golina, pow. Koźmin.

Schmiedegeselle

bewandert in landw. Maschinen, Führung d. Dreschsatzes und Hufbeschlag ab 1. 4. gesucht.

v. Loga 3083 **Wichorze, pow. Chełmno Bahnst. Cepno, Pomorze.**

Einen tüchtigen

Heizer

für Heißdampfmaschine und Lichtanlage stellt sofort ein 3153

W. Sonnenberg, Nowawieś—Wielka, pow. Bydgoszcz.

Erfahrener, selbständiger 2940

Ingenieur-Techniker

(guter Ein- u. Verkäufer mit Kenntnis in Transportanlagen), zur Unterstützung des Chefs u. Reise, von alteingeführtem Unternehmen des Müllereimaschinenfaches gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **G. 25** an **Rudolf Mosse, Poznań, Wroniecka 12.**

Für unsere Treibriemen- und Mineralöl-Handlung suchen wir zum 1. Juli oder früher

1 Lehrling

welcher zum Verkäufer bezw. Reisenden ausgebildet werden soll. Lebenslauf und Abschrift des letzten Schulzeugnisses an 3170

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Maurerpolier

sowie Maurer und **Akkordputzer**

stellt ein 3199

Baugesch. Conrad, Gniewkowo, pow. Inowrocław.

Jüngerer evgl.

Müllergeselle

militärfrei, ehrlich, von Wassermühle per 1. 4. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station zu richten an **Młyn Kataje,** 3200 **Łobżenica,** pow. Wyrzysk.

Suche sof. einen jungen

Gärtnergehilfen 3207

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, bewandert i. Topfpflanz., Frühbeet, Kranzbinderei. Offerten erbittet **Otto Pfeiffer,** Handelsgärtner, **Rogówko** bei Rogowo, pow. Żnin.

Suche zum 1. 4. 29 einen jüng., deutschsprechend.

Gärtnergehilfen

für Gutsgärtn. Offert. mit Gehaltsanspr. sind zu richten an 3195

Fr. Kochanski, Linówko, pow. Grudziądz.

Junge 3188

Gärtnergehilfen

die sich weiter ausbilden wollen, können v. 15. 3. oder 1. 4. eintreten. Meldg. sind zu richten nur schriftlich

Józef Wiśniewski Gartenbaubetrieb Bydgoszcz, Gdańska 153.

Erfahrener

Oberschweizer

der möglichst mit eigenen Leuten einen groß. Kuhstall übernimmt, zum 1. 4. 29 gesucht. Bewerbungen mit Angabe der letzten Stellungen und Gehaltsforderung an 3134

Gutsverwaltung Mała Turza, p. Płośnica.

Oberschweizer

der seine Tätigkeit und Zuverlässigkeit durch langjährige Zeugnisse nachweisen kann, zum 1. 4. evtl. 1. 7. 29 gesucht.

Dom. Białośliwie bei Nojewo. 3159

Suche von sofort oder etw. spät. einen ledigen

Viehfütterer

für ungefähr 18 Milchkühe u. Jungvieh, der auch melken hilft. 1502

G. Erdmann II, Sitno pow. Sępólno.

Suche zum 1. April 1929 einen 3108

Instmann

m. 3 Scharwerkern.

Wolf, Pemperzyn, poczta Więcbork.

---

2 Lehrlinge

gesucht. 3127

Gustav Klein, Klempnermeister, **Nowe,** Rynek.

Gärtnerlehrling

nicht unter 16 Jahren kann vom 1. 4. eintreten. Meldungen sind zu richten an 3189

Józef Wiśniewski Gartenbaubetrieb Bydgoszcz, Gdańska 153.

Buchhalterin od. Kontoristin

mit guter Schulbildg. wird bei freier Wohng. gesucht. Ausführliche schriftliche Bewerbung erbeten. 2715

Bruno Riedel, Konitz (Chojnice), Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Leiterin

polnische Staatsangehörigkeit, für ständigen Betrieb von Haushaltungskursen per 1. April 1929 **gesucht.** 3219

Kreislandbund Wąbrzeźno, ul. Jadwigi 3. Telef. 43.

Erzieherin

mit Lehrberechtigung (Sexta) für 10jährig. Jungen und 9jährig. Mädchen zum 1. April auf Gut Nähe Posen gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an **Frau von Benme** z. Zt. **Groß-Krauscha,** Post Kodersdorf, Ober-Lausitz. 3176

Zum 1. 4. 29 in eine allen Zweigen eines Gutshaush. u. Federviehzucht erfahrene

Wirtin

gesucht. Zeugn. u. Lebenslauf zu senden an **Frau von Kries,** **Smarzewo,** 3086 **p. Smętowo, pw. Gniew**

Besseres, älteres

Wirtschaftsfräulein

evgl., mit nur erstkl. Zeugnissen zum 1. 4. 29 gesucht. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Meldungen erbeten an **Frau M. Diethelm, Molkerei Mątawy, pow. Świecie.** 3142

Tüchtiges

Wirtschaftsfrl.

zu sofort gesucht. 3171

Besitzer Ernst Leske, Dębionek, pow. Wyrzysk.

Gebildetes, junges

Mädchen

auch der poln. Sprache mächtig, zur Beaufsichtigung eines 8-jährigen Jungen und zu meiner Unterstützung gesucht. Nähen und Plätten erwünscht. **Frau E. Herrmann, Chojnice** (Pomorze). 3158

Ein ehrliches, sauberes **Mädchen,** das kochen kann, v. sofort gesucht 1528 **Gama 2,** II l.

Suche zum 1. 4. evang., tüchtiges 3210

Stubenmädchen und evang. **Nähmädchen**

das auch Zimmerarbeit übernimmt. Dauerstell. Mld. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an Frau Landschaftsrat **G. Weissermel, Kruszyn poczta,** pow. Brodnica, Pom.

Suche zum 15. März eine ehrliche, erfahr.

Köchin

mit Hausarbeit, die selbständ. kocht. Geh.-Anspr. und Zeugnisse erbittet 3095

Frau **Käthe Medzeg, Fordon** (Wisła).

Ein fleißiges

Mädchen für alles

wird zum 1. April 1929 gesucht. 3205

J. Sonnenberg, Jabłonowo.

Besseres Mädchen od. einfache Stütze

welche nachweisl. Kochen gelernt hat, plätten und etwas nähen kann, für größeren Haushalt im Vorort Bydg. gelegen, ab 1. April evtl. früher gesucht. Zweit. Mädch. für grobe Arbeit vorh. Angeb. nur schriftl. an **Frau E. Wisniewski,** Gartenbaubetrieb, **Bydgoszcz,** 3187 ul. Gdańska 153.

Größ. Unternehmen sucht v. sofort

eine deutsch-poln. und **eine deutsche Korrespondentin.**

Verlangt werden neben flotter Stenogrammaufnahmen und sicherem Maschinenschreiben, schnelle Uebersetzung der beiden Sprachen. Geboten wird gute Bezahlung und ständige Arbeit. Gleichfalls können sich auch 2—3 **Lehrmädchen** mit guten Auffassungsgaben und beider Sprachenbeherrschung in Wort und Schrift melden. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche in beiden Sprachen unter **L. 3192** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Stenotypistin

jüngere Kraft mit praktischer Erfahrung, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sofort gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsforderung u. **S. 3218** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 1. 4. ein junges, evang. 3203

Stubenmädchen

Frau Lisbet Hewelke, Żmijewo, pow. Brodnica (Pomorze).

Suche ein Mädchen

für Garten u. Außenwirtschaft. Offert. an **Gasthaus Robakowo,** poczta Gorzuchowo, pow. Chełmno. 2937

Suche zum 15. März oder 1. April 1929 ein fleißiges, ehrl., freundl.

Alleinmädchen.

Zur Wäsche, Hilfe. 3120

Frau Ruiter, Dom. Niemojewko, poczta Mątwy, pow. Strzelno.

Evgl., fleißiges, ehrl.

Hausmädchen 1532

sof. gesucht. Meld. v. 4-7 **b. Müller, Promenada 10.**

Gesucht z. 1. 4. 29. geb.

evgl. Haustochter

nicht u. 25 J. i. Haushalt, Küche u. Handarb. erfahren. Angebote mit Lichtbild an 3155

Majątek Nowydwór, poczta Zbąszyn.

Gewandtes 3165

Hausmädchen

m. allen häuslich. Arb. vertraut, v. sof. gesucht. Vorstellung m. Zeugn. **Wein, Rynek 7, i. Laden.**

Ein fleiß., ehrl. **Hausmädchen** zum 15. d. M. gesucht. Frau **Hansen,** Konarskiego 4. 1485

Besseres

Stubenmädchen

perfekt im Nähen und Servieren, ab 15. d. Mts. für herrschaftl. Haushalt auf dem Lande gesucht. Gefl. Angebote unt. **W. 3078** an d. Gschst. d. Zeitg.

An- und Verkäufe

Suche zu kaufen oder tauschen

300 Zentner v. Kameke's Pepo-Saatkartoffeln

Bei Tausch liefere

300 Zentner v. Kameke's Parnassia-Saatkartoffeln.

Gefl. Angeb. erbeten an **Administrator Arnemann Żórawia** b. Rynia. 3202

Gefrorene Kartoffeln

kauft die

Brennerei Rynkówka

Station Twarda-Góra, pow. Gniew. 3151

Kapitalsanlage.

Häuser

bei Anzahlg. 10—25000 Zł. zu verkaufen. 3211

Grundtke, Bydgoszcz, Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa.

Für Auswanderer

empfehle ich Güter, **Landwirtschaften, Gasthäuser, Geschäftsgrundstücke** sowie **Pachtungen** in allen Größen. **Geschäfts-Abwickelungen** jeder Art. 2280

Reinhold Hamp, Dt. Eylau. Gartenstr. 2.

Meine gutgehend.

Gastwirtschaft

in größ. Kirchdorfe des Kreis. Danziger Höhe m. großem Saal- und Restaurationsräumen, nebst Materialwarengeschäft u. Bäckerei, mit 50000 Gld. Anzahl. sof. zu verk. **A. W. Groddeck, Gr. Trampken,** Freist. Danzig. Vermittler verbeten. 3076

Wassermühle

möglichst mit Landgrundstück **zu kaufen gesucht.** Offerten unt. **T. 1472** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

6 Zuchtbullen

11—14 Monate alt, aus meiner milchreichen Herdbuchherde, Abstammung eines importierten Ostfriesen, verkauft **Frau Frieda Franz, Bratwin,** Post Grudziądz. Tel. 682. 2045

Rittergut Krąplewice p. Laskowice, Pomorze gibt aus milchreicher Herdbuchherde

Jungbullen und Bullkälber

ab. 3119

Hochtragende Sterke

verkauft **A. Kilian.** 3183 **małe Rudnik,** pow. Grudziądz.

Gut erhaltenes 2829

Piano

verk. billig m. Garant. **B. Sommerfeld,** Piano-Fabrik, ul. Sniadeckich 56.

Zu verkaufen

2 gut erhalt. Herrenräder, 1 Damenrad u. 1 Rodelschlitten. 1517 Jagiellonska 50, pt. r.

Arbeitswagen und **Schlitten, Herrenfahrrad,** fast neu, **zwei Rodelschlitten** bill. zu verk. **Kujawska 41,** Hof l. 1527

Bequemer

Schlitten

für zwei Personen und Kutscher preiswert zu verkaufen. Offert. unt. **W. 7648** an Ann.-Exp. **Wallis,** Toruń. 2983

Wegen Altersschwäche verk. ich mein g. erhalt.

Schmiede-Handwerkszeug

Fisch. Buszno, 3179 poczta Bursztynowo.

Wir suchen zu kaufen **größeren Posten**

Serradella

gesunde, hochkeimfäh. Ware, und erbitt. um bemust. Preisangebot. **Spar- und Darlehnskassenverein Bruszcz** (Pomorze). 2675

Rohr

zu verkaufen, das Schock 1 Ztr. Roggen. 3174

Kramer, Jordanowo bei Złotniki-Kujawskie.

Zu kaufen gesucht

200 000 zweijähr. Fichtenpflanzen

300 000 einjährige Kiefernpflanzen

zur Lieferung April. **Forstverwaltung Szpęgawsk,** 3209 pow. Starogard, Pom.

Republik Polen.

Das erste Urteil gegen einen Anarchisten in Polen.

Tarnow, 4. März. Am Sonnabend fand vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen einen gewissen Jakob Flied alias Umański, 20 Jahre alt, russischer Staatsangehöriger, ohne Konfession, statt, dem zur Last gelegt wurde, einer anarchistischen Organisation angehört zu haben. Als Belastungsbeweise dienten zahlreiche Schriften und Broschüren, die vom Angeklagten kolportiert worden waren, und zwar „Glos anarchisty“, „Walka ludu“, „Syndykalizm“ und „Anarchizm“. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von 11 Monaten der verbüßten Untersuchungshaft. Auf Grund des Amnestiegesetzes wurde dem Angeklagten die Hälfte der Strafe geschenkt. Als mildernder Umstand wurde das jugendliche Alter des Angeklagten in Betracht gezogen.

Unsere lieben Freunde . . .

Das Martyrium der polnischen Emigranten in Frankreich.

Wir lesen im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“:

Der polnische Auswanderer, der sein Vaterland verläßt und sich nach dem Auslande begibt, um Arbeit zu suchen, muß eine ganze Hölle von Untersuchungen, Kontrollen, Revisionen und ähnliches durchmachen, bis er endlich als **eine wirklich wenig erwünschte Ware auf dem ausländischen „Arbeitsmarkt“** anlangt. Denn die Arbeitslosigkeit bedrückt auch das Ausland und hat zur Folge, daß der ausländische Arbeiter nur in Ausnahmefällen und stets unter den ungünstigsten Bedingungen bei den Fremden als Äquivalent für die gewöhnlich schwerste Arbeit Brot finden kann. Doch hundertmal schlimmer als die schwerste Arbeit sind die zahlreichen scheinbar geringfügigen Bedrückungen und Beschränkungen, denen man z. B. in Frankreich einen jeden Ausländer aus dem einfachen Grunde aussetzt, weil 1. der französische Brotgeber grundsätzlich zu ihm kein Vertrauen hat und 2. die Konsulatsfürsorge für den polnischen Emigranten vollständig ungenügend ist. Wäre es anders, so würden wir nicht **solche schmerzlichen Klagen und solche begründeten Vorwürfe hören wie die,** die uns neulich aus Rambouillet und Azincourt zugingen. So schreibt ein junger polnischer in einer Glashütte beschäftigter Arbeiter aus Rambouillet:

„Ich bin hier schon acht Monate und arbeite fast unter einem Zwang, denn ich mußte von vornherein einen Arbeitskontrakt für das ganze Jahr unterschreiben. Die Arbeit ist hier nicht schwer, es sei denn, daß man große Hitze ertragen muß. Jetzt ist kälteres Wetter eingetreten, in den Fabrikwohnungen ist es daher kühl. In den Schlafstuben müssen wir für die Ordnung selbst sorgen, sogar die Fußböden fegen und scheuern. **Die Verpflegung ist ungenügend, und was uns am meisten schmerzt, ist der Umstand, daß wir hier hinter Gittern gehalten werden, als ob wir in einem Gefängnis wären.** Die ganze Woche hindurch dürfen wir die Fabrik nicht verlassen, nur an dem einzigen Sonntag ist es uns gestattet, spazieren zu gehen. Für unseren Bedarf erhalten wir nur 2 Franken 50 Centimes einmal in der Woche, und zwar am Sonntag. Wir sind hier 10 Polen, doch es gefällt uns nicht. Wir können kein Handwerk erlernen, und wenn dies jemand von uns wollte, so würden darüber fünf oder sechs Jahre vergehen. Wir dürfen auch keine Besuchsreisen machen, höchstens nach drei Arbeitsjahren und dies noch für eigenes Geld. **Wegen der geringsten Vergehen wird uns der Kopf geschoren wie einem Spitzbuben.**“

Nicht anders ergeht es einer polnischen Arbeiterin aus Azincourt, die sich in einer Weise beklagt, die zweifellos aufrichtig ist:

„Ich wende mich an Sie mit einer großen Klage. Ich bin nach Frankreich gekommen in der Hoffnung, daß es hier sehr gut sein würde, habe mich aber davon überzeugt, daß es nicht wahr ist, was man sich darüber erzählt. Ich war in Polen im Dienst wie hier, **aber ich war nicht Sklavin wie hier.** Ich habe sehr viel Arbeit, daß mir die Arme erschlaffen, so daß ich in der Nacht nicht schlafen kann. Ich quäle mich sehr ab, und dazu gibt es noch keinen Ausgang. Abends nach der Arbeit darf ich mich nicht einmal auf eine halbe Stunde wegrühren, um einige Worte mit der hier arbeitenden zweiten Polin zu wechseln, denn mit der französischen Sprache kann ich mir nicht helfen und allein langweile ich mich. Nicht einmal am Sonntag habe ich Ausgang. Ich schreibe nur die wenigen Worte, das übrige werde ich persönlich erzählen, wenn jemand kommen sollte, Umschau zu halten.“

Zu diesen Hilferufen bemerkt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“: „Für eine derartige **Behandlung müßte man Rat finden. Auch der polnische Arbeiter,** der sich außerhalb des Landes befindet, **müßte eine entsprechende Fürsorge bei den polnischen Konsulatsvertretungen finden, die wir doch nicht zur Parade unterhalten!**“

Unsererseits **stellen wir der in den beiden Briefen geschilderten Behandlung der polnischen Emigranten in Frankreich die in jeder Beziehung menschenwürdige Behandlung gegenüber,** die die polnischen Saisonarbeiter in Deutschland erfahren. Und wenn wir noch daran erinnern, daß die im vorigen Jahre aus Deutschland zurückgekehrten polnischen Saisonarbeiter Hunderttausende von Zloty an Ersparnissen ins Land brachten, während die Entlohnung des polnischen Arbeiters in Frankreich kaum zu seinem Unterhalt reicht, so ist es nicht schwer festzustellen, wo die „Barbaren“ und wo die „Kulturnation“ zu finden sind.

Rundschau des Staatsbürgers.

Miete und Hausreparaturen.

Da in letzter Zeit des öfteren während der Frostperiode Streitfälle zwischen Mietern und Hauswirten darüber entstanden sind, wer die Kosten bei Reparatur von Wasserleitungsrohren usw. zu tragen habe, ist ein Urteil des Warschauer Appellationsgerichts von Bedeutung. Einige Besitzer großer Häuser in Warschau beantragten im Friedensgericht die Exmission eines Mieters, der 2½ Jahre lang mit der Miete im Rückstande geblieben war. Es stellte sich heraus, daß der Mieter eine kleine Dachwohnung innehatte, deren Wände geplatzt und feucht waren, da das Dach Löcher aufwies, durch das der Regen in die Stube gelangte. Der Mieter vertrat daher die Ansicht, daß er nicht zu zahlen brauche, solange die Wohnung nicht gehörig instand gesetzt werde. Diesen Standpunkt verteidigte auch der Rechtsanwalt des Mieters, der darauf hinwies, daß der Mietskontrakt ein gegenseitiger Vertrag sei, daß also die eine Partei nicht zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen gezwungen werden könne, wenn die andere Partei ihren Verpflichtungen nicht nachkommt. Das Friedensgericht wies daraufhin die Klage der Hausbesitzer ab. Die Kläger legten Berufung ein, aber auch die zweite Instanz wies die Klage ab.

Die Entlassung des Jahrgangs 1906.

In den nächsten Tagen erfolgt die Entlassung des Jahrgangs 1906 aus dem Militärdienst. Ein Teil des Jahrgangs wurde bereits im Herbst entlassen. Nunmehr wird der Teil entlassen, der im März 1927 im zweiten Turnus eingezogen wurde. Diejenigen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1907, die während der Aushebung als militärtauglich erkannt wurden und bisher noch nicht eingereiht wurden, werden in den nächsten Tagen die Aufforderung erhalten, sich zu stellen. Im März soll nunmehr dieser Jahrgang ausgehoben werden. Diejenigen, die im ersten und im zweiten Turnus nicht aufgefordert wurden, sich zu stellen obwohl sie zur Kategorie A zählen, gelten als Überzählige, doch ist damit nicht gesagt, daß sie überhaupt vom Militärdienst befreit sind. Nach dem neuen Militärgesetz sind die Militärbehörden berechtigt, jeden Überzähligen bis zu seinem 25. Lebensjahr einzureihen.

Paßgebühren sollen in Stempelmarken erlegt werden.

Warschau, 4. März. Das Finanzministerium hat dem Innenministerium ein Projekt vorgelegt, durch das die Art der Erhebung der Gebühren für Auslandspässe abgeändert werden soll. Danach sollen die Gebühren nicht wie bisher in bar, sondern in Stempelmarken erhoben werden.

Wozu dieser Umstand? Will man etwa den Beamten, die mit der Ausstellung von Auslandspässen beschäftigt sind, ein Mißtrauensvotum ausstellen? Oder will man sich beim Publikum beliebt machen, das neben der Erfüllung von vielen anderen Formalitäten noch weitere Stempelmarken kaufen muß? Wird das Verfahren etwa billiger, wenn man vieltausend Bogen Stempelmarken drucken muß?

Wir haben viel Verständnis für Tradition; doch diese Stempeltradition, die vom Osten her immer gewaltiger zu uns dringt, halten wir für genau so überflüssig und überaltert, wie das ganze Paßunwesen, das von jeher eine osteuropäische Spezialität war. Wir vielfach blamierten Mitteleuropäer danken entschieden für derartige Methoden der Volksbeglückung.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 5. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und wenig veränderte Temperaturen an.

Einigung zwischen Aerzten und Krankenkassen.

Die Verhandlungen zwischen dem Ärzteverband für Westpolen und dem Verband der Krankenkassen haben zu einer Einigung geführt. Ein bezüglicher Vertrag, der für eine Geltungsdauer von zwei Jahren vereinbart ist, wird demnächst in Posen unterzeichnet werden. Das bisherige Heilverfahren bleibt bestehen, d. h. das ambulatorische System kommt nicht in Frage. Über die Ärztehonorare ist eine von der bisherigen Praxis abweichende Vereinbarung getroffen worden. Wir behalten uns vor, auf die Frage noch zurückzukommen.

Vorbereitungen gegen die Hochwassergefahr.

Der zum Kommissar bei Hochwassergefahr eingesetzte Stadtbaurat Régamey hatte gestern nachmittag zu einer Besprechung über den vorläufigen Stand der Vorbereitungen zur Abwehr der Hochwassergefahr in den Stadtverordneten-Sitzungssaal eingeladen. Stadtbaurat Régamey berichtete zunächst über den Plan der Hochwasserbekämpfung im Gebiet der Brahe. Man hat den Flußlauf in fünf Abschnitte eingeteilt und jeden dieser Abschnitte einem Kommandanten unterstellt. Diesen Kommandanten stehen Arbeiterkolonnen aus den einzelnen, an den Ufern der Brahe liegenden Fabriken und Sägewerken zur Verfügung. Außer den Kommandanten waren die Vertrauensleute der einzelnen Werke zu der gestrigen Konferenz erschienen. Der Redner machte die Anwesenden mit den einzelnen Kommandanten bekannt, und gab Instruktionen über die Art der Signalisation, der Rettung usw. Während der Aktion sind die Befehle der einzelnen Kommandanten auszuführen, oder bei Abwesenheit derselben des Rats Tychoniewicz von der Wasserbauinspektion, wenn das Militär eingreift, diejenigen des Führers der Militärabteilung. Die Vertrauensleute werden mit weißgrünen Armbinden versehen sein. Etliche Tage bevor das Hochwasser eintreten wird, das bei dem Gefälle der Brahe dann aber sehr schnell kommen dürfte, wird die Wasserbauinspektion die einzelnen Werke, Gemeinden, Abschnitte und die Presse benachrichtigen.

Für Bromberg selbst sind drei besondere Rettungsabteilungen aufgestellt und zwar eine Abteilung der Staatspolizei, eine der Feuerwehr und eine der Gasanstalt. Das Gaswerk wird sich zudem selbst schützen.

Der Redner empfahl schließlich noch, schon rechtzeitig alle transportablen Gegenstände aus gefährdeten Gegenden und auch aus Kellern in Sicherheit zu bringen und hochgelegene Plätze, auf denen Gegenstände in Sicherheit gebracht werden können, festzustellen und kenntlich zu machen. Zum Schluß richtete Stadtrat Régamey an die Anwesenden einen warmen Appell, bei der Rettungsaktion kräftige Arbeit zu leisten und überall zu helfen, wo es not tut, ganz gleich, ob es sich um den eigenen oder fremden Besitz handelt.

Für Ratschläge jeder Art über Sicherungs- und Verkehrungsmaßnahmen steht Stadtbaurat Régamey jederzeit im Rathause telephonisch oder auch persönlich zur Verfügung.

---

§ **Vom Wetter.** Die gelinde Witterung des gestrigen Tages brachte auf stark begangenen Straßen als „Vorkost auf spätere Genüsse“ schon erheblichen Schmutz. Gestern abend zeigte das Thermometer ½ Grad Kälte, heute morgen jedoch wieder 5 Grad Celsius. Bei dem klaren Himmel des heutigen Vormittags dürfte sich die Quecksilbersäule wieder schnell dem Nullpunkt nähern, oder ihn eventuell sogar überschreiten.

§ **Ehrung für langjährige treue Arbeit.** Für langjährige treue Arbeit (25—35 Jahre) wurden kürzlich in einer besonderen Feier folgenden Angestellten des Lloyd Bydgoski durch den Vizepräsidenten der Handelskammer, Direktor Jankowski, Diplome überreicht: Wilhelm Fandrey, Otto Fehlau, Oskar Müller, Emil Krause, Erwin Zittlau, Franz Olkowski, Johann Schlosser, Felix Tomaszewski, Anton Baranowski, Albert Dombek, Anton Kowalski und Andreas Kluszczynski. An der Feier nahmen der Vorsitzende des Aufsichtsrats B. Sliwinski, Direktor Tomczycki und die Prokuristen der Firma teil. Den genannten Angestellten wurden durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats Geldgeschenke überreicht.

§ **Apothekennachtdienst.** Von Montag, 4. d. M., bis Montag, 11. d. M., haben folgende Apotheken Nachtdienst: Central-Apotheke, Danzigerstraße 19 und Löwenapotheke, Berlinerstraße (Schleusenau).

§ **Vom Bezirks-Arbeitslosenfonds** wird uns mitgeteilt, daß diejenigen Arbeitslosen, die vor dem 31. März d. J. ihre für den 13 Wochenzeitraum bestimmte Unterstützung verbraucht haben oder verbrauchen werden, berechtigt sind, Unterstützungen weiterhin im Laufe von vier Wochen zu beziehen. Vom 25. vorigen Monats ab erfolgt bereits die Auszahlung auf dem Gebiet der Stadt Bromberg, des Kreises Bromberg, der Stadt Inowrocław, des Kreises Inowrocław, und Kreise Wirsitz, Mogilno, Schubin und Strelno.

§ **Deutsche Bühne Bromberg.** Daß die neuerdings dem Programm der Deutschen Bühne einverleibten Exkursionen in das aus dem Rahmen der Bühnenwerke hinausgehende Gebiet des kulturellen deutschen Lebens hier Anerkennung und Anklang finden, bewies auch der am Sonnabend veranstaltete Schubert-Abend, bei dem sich ein zahlreiches Publikum ein Stelldichein gab. Und jedermann ist auf seine Kosten gekommen, hat Eindrücke mit nach Hause genommen, die im Gedächtnis festgehalten werden dürften. Den äußeren Rahmen der Veranstaltung bildeten mehrere von den vereinigten Bromberger Gesangvereinen mit tiefem Empfinden, wuchtig und klangrein zu Gehör gebrachte Lieder aus der Hinterlassenschaft Schuberts, dieses genialsten und fruchtbarsten Liederkomponisten aller Zeiten. Der Stab des Dirigenten Lehrers Hopp holte besonders aus den Kompositionen „Sanctus“ und „Die Nacht“ den Reichtum der melodischen und harmonischen Erfindung des Meisters, ferner aus dem Volkslied „Der Lindenbaum“ die blühende Frische des Ausdrucks in mustergültiger Weise heraus. Im Mittelpunkte des Interesses stand der Vortrag von Willy Damaschke, der an Hand von Lichtbildern das Leben und Wirken dieses Meisters der Tonkunst veranschaulichte. Den Schluß bildeten Erinnerungen vom Wiener Sängerfest, wobei der Aufmarsch der deutschen Sänger aus den verschiedensten Ländern, besonders aus allen Gauen Deutschlands und Österreichs auf der Leinwand gezeigt wurde. Bedauerlich ist es, daß man die Deutschen in Polen, die sich auch bei dieser Gelegenheit mit ihren geschmackvollen Arrangements sehen lassen konnten und schon aus diesem Grunde in Wien eine besonders liebevolle Aufnahme fanden, in diesem Film vollständig übergangen hat. Doch abgesehen von diesem Mangel muß anerkannt werden, daß die Veranstaltung der „Deutschen Bühne“ in vollem Maße den Zweck erreicht hat, dem sie gewidmet war.

§ **Dreiste Diebstähle** hat sich eine hiesige Dentistin erlaubt, die vor kurzer Zeit ein Atelier in der Werderstraße eröffnet hat. Sie hat niemand anderes als ihre Patienten bestohlen, die zu ihr kamen, um sich von Zahnschmerzen befreien zu lassen. Im Laufe der Behandlung hieß die Dame den Patienten, den Mund offen und den Kopf ganz still zu halten. Unterdessen trat sie an den Tisch, der hinter dem Operationsstuhl stand und auf dem die Fremden ihre Handtaschen usw. abzulegen pflegten, und stahl gewöhnlich einen Teil des Geldes aus den Taschen. Die bestohlenen Patienten mögen den Mund wohl noch eine ganze Weile offengehalten haben, als sie später das Fehlen von Geld in ihren Taschen bemerkten. Aber es kam niemand darauf, daß gar die Dentistin hätte den Diebstahl ausführen können. Bis schließlich eine Frau feststellte, daß allein diese Dame für den Diebstahl verantwortlich sein konnte. Sie begab sich zur Kriminalpolizei und meldete den Fall. Dort wurde nun folgender Kriegsplan zur Überführung der Diebin aufgestellt: Die Frau sollte sich wieder „in Behandlung“ begeben und in ihrer Handtasche etliche Geldscheine haben, deren Nummern sich ein Kriminalbeamter notierte. Als die Frau die Dentistin wieder verlassen hatte, stellte sie tatsächlich das Fehlen einiger Banknoten fest. Der vor dem Hause wartende Kriminalbeamte begab sich nun sofort in die Wohnung der des Diebstahls verdächtigen Dentistin, nahm eine Revision vor und fand tatsächlich die gestohlenen Scheine auf, deren Nummern mit den auf seinem Zettel verzeichneten übereinstimmten. Die Diebin wurde festgenommen.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. in die Wohnung der Frau Felicia Kattenträger, Hofstraße 1, ein und stahlen für etwa 500 Zloty 29 Paar Schuhe. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Gauverband Bromberger Männerchöre. Die Probe am Mittwoch, dem 6. März, fällt aus und findet dafür am Mittwoch, dem 13. März, bei Wichert statt. Liedertafel am Mittwoch wie üblich. (3181

* * *

* **Kempen (Kępno),** 5. März. Kranzniederlegung an den Heldengräbern. Der wie alle Jahre von dem deutschen Kriegerbund Berlin gestiftete Kranz für die 14 Heldengräber auf dem hiesigen evangelischen Friedhof wurde nach einer kleinen Gedächtnisfeier, welche in der Friedhofshalle stattfand, niedergelegt.

* **Krotoschin (Krotoszyn),** 5. März. Infolge der Glätte stürzte am Freitag in der Nähe des Hotels Wielkopolski Frau Pastor Michalowski so unglücklich, daß sie sich einen Arm brach.

ll. **Krotoschin (Krotoszyn),** 4. März. Frecher Betrug. Vor wenigen Tagen erschien eine Frauensperson, angeblich im Auftrage eines Gasthausbesitzers, und kaufte im Zweiggeschäft eines Fleischermeisters Fleischwaren und Speck für die Gesamtsumme von 17,50 Zloty auf Kredit. Der vermeintliche Besteller war nicht wenig erstaunt, als man ihm die Rechnung für angeblich entnommene Fleischwaren präsentierte. Bald entpuppte sich die Angelegenheit als frecher Betrug. Die Betrügerin wurde bald erkannt und festgenommen.

* **Wirsitz (Wyrzysk),** 5. März. Holzauktionen. Die Staatliche Oberförsterei Grabowno veranstaltet am 6. März in Wissek im Lokal Stankiewicz, am 14. d. M. in Weißenhöhe im Lokal Sawinski und am 20. d. M. in Grabowno im Lokale Welnicki Holzauktionen. — Die Oberförsterei Samostrzel veranstaltet am 7. d. M., vormittags 9 Uhr im Bahnhofshotel eine Holzauktion. Zum Verkauf kommt bei allen Auktionen Nutz- und Brennholz gegen sofortige Barzahlung.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 54. und „Die Scholle“ Nr. 5.

Jäger, seid Heger! Füttert das Wild! Achtet auf Schlingensteller!

Gestern früh 7 Uhr entschlief nach kurzem Leiden, mit dem heiligen Abendmahl versehen, unser liebes Ochen, Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, die

verw. Frau Fleischermeister

Laura Gutbier

geb. **Gerrmann**

im 83. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz zeigen an

Bruno Gutbier nebst Frau
7 Enkel und 1 Urenkel
Max Gerrmann, Bruder, Bremen
Albert Gruhn, Schwiegersohn, Berlin
Artur Winkler.

Bydgoszcz, den 5. März 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. März, nachm. 4 Uhr, von der Halle des alten evgl. Friedhofes, Wilhelmstraße aus statt. 1524

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer geliebten Mutter 3129

Pauline Hollatz

sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor **Krause**, Konojad, für die lieben, trostreichen Worte unsern

tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamień bei Jabłonowo, den 1. März 1929.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen. 1231 **Dworcowa 90.**

Bydgoszcz Tel. 18—01

Dr. v. Bohrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Erteile Klavierunterricht

für Anfänger. 1522
Liesbeth Schulz, Więcbork, Kościelna 7.

Aus der Konkursmasse

Otto Russau, Danzig

kommen die

Maschinen und die Fabrikeinrichtung

der **Schokoladen-** und **Zuckerwarenfabrik** durch mich zum Verkauf.

Ich erbitte Gebote.

John Seyfert, Konkursverwalter
Danzig. Hopfengasse 96.

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.

Telefon 1449 2994 Gdańska 165.

Damen-Toiletten w. 3. solid. Prei. gefertigt Jagiellońska 44, 1.



F. Kreski

1868 60 1928

BYDGOSZCZ
Gdańska 7 - Tel. 1457



Klavier-, Violin- und Mandolinen-Unterricht wd. billig u. gründl. ert. Pomorska 49/50, Hih., III. 1482

Wer möchte Frl. gründl. Wäsche zu schneiden lernen. Off. u. N. 1525 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kutschwagen

Partwagen, **Selbstfahrer, Cabriolettwag.** sowie **Klappwag.** offeriere billigst; auch w. alte Kutschwagen saub. u. reell aufgearbeitet. Zimmer **Nakło/Noteć,** Rynek 365. 1646

Kisten, Tritt u. Malerleitern, Holzmassenartikel offeriert 2754

Holzwaren-Fabrik, Dworcowa 77. Tel. 1621

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde uns Sonntag, den 3. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

Alma Hahnfeldt

geb. **Weinberg**

im Alter von 56 Jahren durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Dieses zeigen im Namen aller Leidtragenden schmerzerfüllt an:

Gustav Hahnfeldt
Erna Müller geb. **Hahnfeldt**
Walter Hahnfeldt.

Więcbork / Bydgoszcz, den 4. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 7. d. Mts., nachm. 2½ Uhr, von der Evgl. Kirche in Więcbork aus statt. 1529

PERAGIS

Originalsaat zur Frühjahrsbestellung

Original Pflug's Gelbhafer

hochertragreich, feinspelzig, dürre- und flugbrandfest

zł 56.00

Original Pflug's Baltersbacher Felderbse

Größte Wachstumsenergie, hohe Erträge im Gemengeanbau auch auf unsicheren Erbsenboden

zł 82.00

Orig. Pflug's blaue Lupine „Allerfrüheste"

Reift gleichmäßig u. 10 bis 14 Tage vor allen anderen Sorten

zł 52.00

pro 100 kg einschließlich neuem Jutesack. **Händler erhalten Rabatt.**

Aufträge erbeten an: 214

Dr. O. Germann - Tuchołka

pow. Tuchola, Post, Telefon Kęsowo 4.

Putzwollfabrik

Danzig-Langfuhr, Hochstrieß 5 1

Telefon 42270. Nach Geschäftsschluß 519-97.

Zweigniederlassung Königsberg Pr. 3213

Monatliche Produktionsfähigkeit üb. 250 000 kg

Putzwolle. Putzlappen.

Zur Steigerung des Milchertrages und zur Schweinemast geben wir

Lupinen-Kraftfutter

mit hohem Proteingehalt im Tauschverkehr ohne Zuzahlung oder gegen Kasse ab.

Zuckerfabrik Sobbowitz A. G.

Freistaat Danzig. 3194

Bruteier

weißer amer. Leghorn und weißer Wyandott, abzugeben a St. 1 Zł. Beide Zuchten höchstprämiiert (bronzene Staatsmedaille). 3208

Frau Rüchardt, Czachówki (Biskupiec-pom.), pow. lubawski.

Zur Frühjahrssaat 1929

Ackermanns:		p. 100 kg
Orig. Isaria-Gerste	. . . . .	56.— zł
„ Bavaria-Gerste	. . . .	56.— zł
„ Danubia-Gerste	. . . .	56.— zł
Weibulls-Landskrona:		
Orig. Echo-Hafer	. . . . . .	48.— zł
Pferdebohnen	. . . . . .	56.— zł
Victoria-Erbsen	. . . .	90.— zł

einschl. neuem Jute-Sack. Händler erhalten Rabatt. Das Saatgut ist von der W. I. R. — Poznań anerkannt. 100

Saatzucht Lekow

T. z o. p.

Kotowiecko (Wlkp.)

Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko.

Nordost Kleine

Gerste

1. Absaat von Originalfrühreif, für leichte Böden höchster Ertrag, zur Saat abzugeben. Preis 24 zł per 50 kg.

Grams, 3125
Radziejewo-Starogard.

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** fachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1110

Paul Wicherei, Klavierspieler, Klavierstimmer, Grodzka 16 Ecke Brückenstr. Tel. 273

Heirat

Handwerker, 25 J. alt, evgl., w. Geschäftsd. m. 4000 Zł. Verm. kennen zu lernen zwecks

späterer Heirat.

Off. m. Bild u. D. 1496 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, den 10. März nachm. **3** Uhr

Fremden-Vorstellung.
Neuheit! Neuheit!

Das Spiel mit dem Feuer

Lustspiel in 3 Akten von Hans Sturm.

Eintrittskarten ab Mittwoch in Johne's Buchhandlung. Sonntag von 11—1 Uhr u. ab 2 Uhr an der Theaterkasse.

Abends **8** Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Zum ersten Male:

Lucia

oder

Liebe an der Grenze.

Operette in 3 Akten von E. W. Roll. Musik von Walther Henckel.

Eintrittskarten für Abonnenten Mittwoch u. Donnerstag, freier Verkauf Freitag und Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag v. 11—1, 2—3 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

3221 **Die Leitung.**

Statt Karten.

Am 4. März, nachm. 4.45 Uhr, entschlief sanft nach längerer, schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser rastlos tätiger Vater, lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel der

Besitzer

Emil Hoffmann

im Alter von 61 Jahren.

In tiefem Schmerz

Martha Hoffmann geb. **Schmidt und Kinder.**

Lęgnowo, den 5. März 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. März, nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1532

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung

offeriert seine großen Vorräte in

Feld-, Gemüse- u. Blumensamen

bester Qualität erster Quedlinburger und anderer Züchter.

Spezialität:



Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futter-Rüben, Eckendorfer Riesen-Walzen, Futtermöhren, Wruken u. dergl. **Gemüse- und Blumensamen** in kolorierten Tüten. **Obstbäume in best. Sorten Beeren-Sträucher. Ziersträucher :: Erdbeer- Spargel- und Rhabarberpflanzen, Rosen Ia in Busch- und Hochstamm. Frühjahrs Blumenstauden** u. **ausdauernde Stauden zum Schnitt. - Massenvorräte Edel-Dahlien** in **ca. 80 Prachtsorten. Gladiolen** neueste amerikanische Riesen.

N. B. **Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und größeren Bedarf. Der Betrieb umfaßt etwa 75 Morgen.** Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis. 2231

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen- und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Wohnungen

1 l. **Zimmer zu verm.** **Sniadeckich 21, hochp. r.** 1518

Pachtungen

Tüchtiger Fachm., mit 12-15 000 zł **sucht Mühle** zu **pacht. evtl. auch zu kaufen.** Uebernehme a. Niederlage od. sonstig. Vertrauensposit. Off. u. K. 1519 a. d. Gschst. d. Z.

Verpachte sofort mein

Rittergut

Neudorf — Nowa Wieś

bei Jabłonowo. 3132

Graf J. von Alvensleben-Schoenborn
Ostrometzko.

Der Herr über Leben und Tod rief während meiner Abwesenheit am 1. März aus voller Arbeit ab

Herrn Julius Heimann

Rentmeister des Dom. Czajcze.

Wir verlieren einen unermüdlich pflichttreuen Mitarbeiter, der nach jahrzehntelanger amtlicher Beamten-Laufbahn in den letzten 10 Jahren auch trotz langer schwerer Krankheit seine Kräfte der Privatwirtschaft zur Verfügung gestellt hatte.

Weit über meine Familie hinaus werden viele in Dankbarkeit seiner gedenken und oft auch seine treue, selbstlose Mitarbeit im Kreistag und Schule vermissen.

Wir alle bewahren ihm ein treues Andenken. 3212

Czajcze, den 5. März 1929. **Graf von der Goltz.**

Töchterheim „Elim".

Jg. Mädchen erh. in staatl. konzessionierten Haushaltungskursen theor. u. prakt. Anleitung in allen Fächern der Hauswirtschaft. 90.— zł monatl. Beginn des nächsten Kursus 5. April. Prospekt durch das 3073

Diakonissen-Mutterhaus Więcbork.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 2807

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Getr. Steinpilze

garantiert echte Ware, Kilo 15 Zł., versendet **J. Słomiński, Rytel** (Pomorze). 3036

Prima Därme

Lyck, Jagiellońska 31.

Notenetageren

empfiehlt in großer Auswahl sehr billig

B. Sommerfeld, Pianofabrik

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56. 2799

Reparaturen an Wasserleitungen Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.

Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

3220

Heute

Dienstag, 8 Uhr

im Civilkasino

Manfred Lewandowski.

Kino Kristal

6.45 — 8.45.

Heute, Dienstag, **Premiere** des sprudelnden Lustspieles, illustrierend die Abenteuer eines in den Strudel des Großstadtlebens geworfenen Mädchens, unter dem Titel:

„Hoppla — Vater sieht's ja nicht"

In den Hauptrollen: Die quecksilbrige, betörende **Laura La Plante** sowie **Charles Delaney.**

Beiprogramm! 3197 **Abenteuer des Matrosen.** Farce in 2 Akten. **Peterchen als Oceanflieger.** Zeichengroteske in 1 Akt sow. **Gaumonts Wochenberichte.**

Humor! Lachsalven! — Deutsche Beschreibungen.